Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 31. Dezember 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 309

Morgen, am Neujahrstage, wird die „Abendpost" nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Im Flammenschein.

Albany, N. Y., 31. Dez. Das „Delavan House", eines der bekanntesten Hotels des Landes, ist am Sonntag in aller Frühe durch eine schlimme Feuersbrunst zerstört worden. Viele Gäste retteten mit knapper Noth ihr Leben und verloren ihre Habseligkeiten. Ein Brautpaar Namens Heilman, das sich auf der Hochzeitsreise befand, ist sehr schwer, und der Mann unzweifelhaft tödtlich verletzt. Noch mehrere andere Personen sind verletzt worden. Der direkte finanzielle Schaden beträgt $500,000, die Versicherung nur $300,000.

Albany, N. Y., 31. Dez. Bei dem erwähnten Brand des „Delaware House" ist Frau H. S. Fookes (früher in Dayton, O.) sofort getödtet worden. Die Verletzten sind: Henry F. Fookes von Rochester, Frau Benjamin F. Heilmann von Brooklyn (wird mit dem Leben davonkommen, aber vielleicht ihren Verstand verlieren), Benjamin F. Heilmann von Brooklyn, Edward Walsh, Edward Murphy, E. A. Manchester von Auburn, E. W. Arnold von Rochester, D. P. Brockway von New York, und der Feuerwehrmann James Hennessey.

Albany, N. Y., 31. Dez. Man weiß noch immer nicht genau, wie viele Menschen bei der Feuersbrunst im „Delavan House" zu Schaden gekommen sind. Es werden auch noch 6 Dienstmädchen vermißt!

Vom Wetter.

Jacksonville, Fla., 31. Dez. Die heutigen Berichte aus den Orange- und sonstigen Obst-Distrikten sind noch entmuthigender, als die früheren. Die Ananas-Ernte an der Ostküste ist so gut wie vollständig ruinirt. Ein hervorragender Transporteur schätzt seine Gesammtverluste auf $3,000,000. (!) Der nächstjährige Orangen-Ertrag wird infolge der Kälte um eine Million Kisten geringer werden. Mehrere Tausende, die sich mit Pflücken und Verpacken befassen, werden ihre Beschäftigung verlieren und sehen traurigen Tagen entgegen.

Nach 34 Jahren begnadigt.

Plattsburg, N. Y., 31. Dez. Daniel Finley, der älteste Sträfling in der Anstalt zu Clinton, hat infolge Begnadigung durch den Gouverneur Flower seine Freiheit erlangt, nachdem er 34 Jahre lang in der Strafhaft gewesen. Finley war 1860 in New York des Mordes im zweiten Grad überführt und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte seine Gattin aus einem Fenster der Miethswohnung gestoßen, in welcher sie zur Zeit lebten, und sie war an dem Sturz gestorben. Der Mann ist jetzt 90 Jahre alt, und keiner seiner Freunde ist mehr am Leben. Er sagt, er werde nach seiner alten Heimath Irland zurückkehren, um dort in Frieden zu sterben.

Bekannter irischer Führer gestorben.

Lincoln, Nebr., 31. Dez. John Fitzgerald, der weithin bekannte frühere Präsident der Irischen Nationalliga von Amerika, ist Sonntag früh um 2 Uhr in seiner Wohnung dahier gestorben. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren. Sein Tod wurde durch Gehirn-Erweichung in Verbindung mit anderen Leiden verursacht. Fitzgerald hinterläßt ein Vermögen von nahezu einer Million Dollars; einst wurde er für einen dreifachen Millionär gehalten.

Vom Felde der Arbeit.

Haverhill, Mass., 31. Dez. Viertausend streikende Schuh-Arbeiter hielten eine Parade ab und veranlaßten auch die Stepperinnen in zwei Schuhfabriken, sich dem Ausstand anzuschließen. Sie sagen, sie seien fest entschlossen, das Kontraktsystem zu brechen und die Annahme einer neuen Lohnliste durchzusetzen.

Wie gewöhnlich.

San Francisco, 31. Dez. James Fair, einer der Söhne des jüngst verstorbenen Bonanza-Millionärs und früheren Bundessenators Fair, ist mit dem Testament seines Vaters gar nicht zufrieden und wird dasselbe wahrscheinlich im Gericht anfechten.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Prussia von Hamburg; Island von Kopenhagen u.s.w.

Halifax, N. S.: Labrador von Liverpool (machte die Fahrt in nur 6 Tagen und 5 Stunden; es ist dies die schnellste Fahrt, welche bis jetzt von Liverpool nach diesem Hafen gemacht wurde.)

Havre: La Normandie von New York.

Abgegangen:

Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Sämmtliche in den letzten drei Tagen in New York eingelaufenen Schiffe bringen Kunde über sehr stürmisches Wetter an der Küste entlang, namentlich in der Gegend von Nantucket und den St. Georges-Bänken.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend; am Dienstag schön und ein wenig kälter. Südwestliche Winde, welche in nordwestliche umschlagen.

Volkspartei-Konferenz.

St. Louis, 31. Dez. Der Nationalausschuß der Volkspartei arbeitete eine umfangreiche, das ganze Partei-Programm enthaltende Adresse an das Volk aus, welche in offener Sitzung unter geringerem Widerstand, als erwartet worden war, angenommen wurde.

Ferner wurden Beschlüsse angenommen, in dem die Gründung einer populistischen Zeitschrift, welche in der Bundeshauptstadt erscheinen soll, sowie die weitere Ausdehnung der „Industrie-Legionen" befürwortet wird.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Wie das alte Jahr ausklingt.

Berlin, 31. Dez. Die Feiertagswoche hatte mit hellem, mildem und sonnigem Wetter begonnen, aber sie beschloß kalt und regnerisch. Trotzdem war das Weihnachtsgeschäft im Allgemeinen gut, wenn wir auch in den letzten Jahren schon mehrere bessere gehabt haben. Wie immer, waren die Weihnachtsfestlichkeiten in der kaiserlichen Familie in Potsdam sehr hübsch und ziemlich glanzvoll. Der Gesang von „Stille Nacht, heilige Nacht" durch die Prinzen vor den brennenden Weihnachtsbaum-Lichtern war recht gelungen und fiel sogar zur Zufriedenheit des sonst so kritiksüchtigen Papas aus, welcher selber mehrere Stunden auf das Schmücken des großen und der kleinen Weihnachtsbäume verwendet hatte.

Am Tag nach Weihnachten wurden im Kgl. Opernhause dahier auf den Befehl des Kaisers „Hansel und Gretel" (von Humperdinck) zur Unterhaltung der Kinder vom Hofe gegeben. Uebrigens hatte das ganze Publikum, wie gewöhnlich, Zutritt, doch war das Haus nur etwa zur Hälfte besetzt.

Der Kaiser steckt bereits wieder bis über die Ohren in Staatsgeschäften, seine Familie aber begeht die Feiertage noch immer weiter, und auch die berühmten Pfefferkuchen spielen dabei wieder eine große Rolle.

Die Kaiserin-Wittwe Friedrich theilt nach wie vor Geschenke in Hospitälern und Wohlthätigkeits-Anstalten aus. Diesmal hat sich das wilde Gassenjungenthum in Berlin nicht so bemerklich gemacht, wie bei früheren Feiertagen, und es sind fast gar keine Ausschreitungen vorgekommen.

Sozialistisches.

Auf dem bereits erwähnten Grubenarbeiter-Kongreß, welcher in Essen, Rheinpreußen, tagte, zeigte sich die stark sozialdemokratische Richtung der Delegaten in ihrer feindlichen Haltung gegenüber dem Christlichen Bergleute-Verband; freilich beruht dieselbe auf Gegenseitigkeit, und Sozialdemokraten können überhaupt keine Mitglieder in letzterem Verband werden.

Die dreitägige Konvention der polnischen Grubenarbeiter in Breslau gelangte am Samstag zum Abschluß. Dieselbe entwarf einen Agitationsplan für alle Distrikte von Schlesien und Posen. Zum Theil dürften die Sozialdemokraten dort noch auf große Schwierigkeiten stoßen, da diese Arbeiterbevölkerung sich immer noch zum bedeutenden Theil auf den Rath der Priester verläßt.

Ein Oesterreicher Namens Lezer, welcher dieser Konvention gleichfalls beiwohnte und darauf drang, daß die Agitation auch nach Oesterreichisch-Schlesien ausgedehnt werde, wurde von der deutschen Polizei als „gefährliches Individuum" über die Grenze hinübergebracht und wird, wenn er sich wieder bemerklich macht, eingesperrt werden.

Die Umsturzvorlage.

Der sozialistische „Vorwärts" theilt mit, daß die deutschen Sozialisten aus allen Ländern Sympathie- und Ermuthigungsdepeschen in Bezug auf den Kampf gegen die Umsturzvorlage im Reichstage zugehen. W. Liebknecht, der bekannte Sozialistenführer, sagte in einem Interview zu einem Vertreter der „United Preß":

„Ich mache keinen Anspruch darauf, die Zukunft prophezeien zu können; aber ich bin fest überzeugt, daß diese Vorlage und die Erörterung derselben unserer Partei erheblichen Nutzen bringen werden. Was ein Riese wie Bismarck nicht fertig bringen konnte, das werden Liliputaner wie Hohenlohe, Miquel und Köller erst recht nicht fertig bringen. Ich kann nicht glauben, daß es der Kaiser auf einen Staatsstreich ankommen lassen wird, wie es die abermalige Auflösung des Reichstages und die Aufhebung des allgemeinen Stimmrechtes wäre. Indeß sind die Sozialdemokraten auf alle Fälle gerüstet. Ich meinerseits glaube bestimmt, daß die Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Gestalt nicht durchgehen wird."

Uebrigens hat die kaiserliche Regierung auch mit der jetzigen mürrischen und eifersüchtigen Stimmung in den süddeutschen Staaten zu rechnen und wird schon deswegen kaum wagen, zu einer Reichstags-Auflösung zu schreiten oder einen zu großen Druck auf den Reichstag zu üben. Man glaubt, daß der alte König von Sachsen dem Kaiser gelegentlich der jüngsten Jagd in Königs-Wusterhausen eine diesbezügliche Warnung ertheilt habe.

Nachspiel zum Bierkrieg.

In der Berliner Vorstadt Rixdorf fand eine große Sozialistenversammlung statt, in welcher die Herren Singer und Röficke angegriffen wurden, weil sie den Ausgleich in dem Bier-Boycott krieg herbeiführten. Es wurde sogar behauptet, der Ausgleich sei nur im Interesse der Brauereibesitzer erfolgt; über Singer wurde gesagt, er sei ein Millionär, welcher keine wirkliche Sympathie für die Arbeiter habe.

Singer erwiderte, gerade seine Thätigkeit als Sozialist habe ihn um seine Millionen gebracht. Er berief sich auch auf einen Zustimmungsbrief des alten Sozialistenführers Engels in London, des geistigen Erben von Karl Marx bezüglich der genannten Angelegenheit. Die Versammlung erklärte sich endlich für Singer und den Ausgleich mit bedeutender Mehrheit.

Hohenlohe und Bismarck.

Der Reichskanzler Hohenlohe erwartet, am Mittwoch den Ex-Kanzler Bismarck zu besuchen.

Die Ernennung von Hohenlohes Sohn Alexander, dem bisherigen Reichstagsabgeordneten, zum Legationsrath hat die Deutschfreisinnigen ziemlich aufgebracht.

In neuer Rolle.

Der frühere Reichstagsabgeordnete und Antisemit Leuß, der wegen Meineids in einem Ehebruchs-Prozeß verurtheilt wurde, arbeitet jetzt in den Regierungs-Kalksteinwerken in der Nähe von Limburg. Ein Berliner Blatt hatte Leuß einen großen Preis für eine Erzählung seiner dortigen Erfahrungen angeboten; aber es ist Leuß durch die Bedingungen seines Urtheils nicht gestattet, hierauf einzugehen.

Niemand so recht zufrieden.

Berlin, 31. Dez. Der Streit der Blätter, ob bei dem „Bier-Frieden" die Arbeitgeber oder die Arbeitnehmer gesiegt haben, dauert an. Dieser müßige Streit dient auch dazu, die Gemüther immer wieder von Neuem zu erregen. Die Boycottkommission erklärt stolz im „Vorwärts": „Das uns aufgezwungene achtmonatige Ringen hat einen für uns höchst ehrenvollen Abschluß gefunden". Der „Kreuzzeitung" dient dieser erfreuliche Abschluß eines langen wirthschaftlichen Kampfes nur dazu, ihren antisemitischen Pferdefuß herauszukehren. Die Juden, sagt das Blatt, hätten den Boycott angefangen, die Juden ihn auch beendet; der ganze Streit sei zu Spekulationszwecken begonnen und zu solchen beseitigt worden. Die Ringbrauereiaktien, welche um sechs bis elf Punkte seit dem Kompromiß hochgegangen sein, lieferten dafür einen nicht zu verkennenden Beweis.

Die Ausgesperrten, welche nach dem Kompromiß auf den Weg des erneuten Arbeitssuchens verwiesen sind, schreien über Verrath, Niederlage und schmachvolles Abschlachten, und auch die Saalbesitzer sind unzufrieden. Die Saalsperre ist gleichfalls durch das Kompromiß aufgehoben worden, und dies, ohne daß die Saalbesitzer in dem Friedensvertrag überhaupt auch nur genannt wären. So ist denn Niemand mit diesem Friedensschluß recht zufrieden.

Frau Liebknecht und die Ehe.

Berlin, 31. Dez. Frau Liebknecht, die Gattin des bekannten Sozialistenführers, hat sich öffentlich über die „Ehe" ausgesprochen, und zwar in einer Weise, welche wesentlich von der Bebel'schen über „Die Frau" abweicht.

Das Wiener „Neue Journal" hatte kürzlich an ihre Leserinnen die Anfrage gestellt, was die Frauen über die Ehe dächten. Von den massenhaft eingelaufenen Antworten ist die interessanteste, was die Persönlichkeit der Antwortgeberin anbetrifft, entschieden die der Frau Liebknecht. Frau Liebknecht antwortet: „Die Ehe ist ein naturnothwendiges Verhältniß zwischen den beiden Geschlechtern und zugleich die unerschütterliche Grundlage jeder vernünftigen Gesellschaftsordnung. Es ist nur zu bedauern, daß die Ehe so oft durch ökonomischen Druck verkümmert wird."

Diese Antwort wird lebhaft kommentirt und allgemein darauf hingewiesen, daß Bebel in seinem Buch: „Die Frau" eine von der obigen Anschauung wesentlich verschiedene Ansicht vertrete.

Sensationeller Selbstmord.

Berlin, 31. Dez. Herr Seckel, Direktor der Handelsbörse, hat Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Revolver erschoß. Er hatte durch Getreidespekulationen Schulden an der Börse im Betrag von über einer Million Mark kontrahirt; am letzten Freitag hatte er sich aber theilweise mit seinen Gläubigern verglichen und sein Geschäft wieder aufgenommen.

Für Nahrungsmittel-Verfälschung!

Berlin, 31. Dez. Dem Reichstag wird bald nach seinem Wiederzusammentreten auch eine Regierungsvorlage zugehen, wonach der Einfuhrzoll auf echtes Baumwollsamen-Oel erhöht, und derjenige auf gefälschtes Baumwollsamen-Oel herabgesetzt wird.

Nilpferd-Peitschen auf der Bühne!

Hamburg, 31. Dez. Nun hat sich auch die Varietäten-„Kunst" des afrikanischen Lebens und Treibens bemächtigt. Von Neujahr an wird nämlich auf der Bühne des Hamburger Variété-Theaters ein Sittenbild in fünf Akten mit Gesang und Tanz, mit dem Titel „Geheimnisse Kameruns oder Gepeitschte Pfandweiber", zur Aufführung gelangen. Bei der herrschenden realistischen Richtung würde es Niemanden wundern, wenn neben den nackten Dahomeh-Weibern oder vielmehr auf dem Rücken derselben auch die echte Nilpferdpeitsche erschiene.

Preußischer Landtag.

Berlin, 31. Dez. Der „Reichsanzeiger" macht bekannt, daß der preußische Landtag am 15. Januar (also eine Woche nach dem Reichstag) zusammentreten wird.

Turner und Sozialisten.

Berlin, 31. Dez. Unter den Turnern der Reichshauptstadt macht sich seit einiger Zeit eine sozialdemokratische Strömung geltend. Dieselbe fand jüngst in einem Beschluß Ausdruck, wonach ein vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft empfohlener Zusatz zu den Statuten hinsichtlich besonderer Pflege vaterländischer Gesinnung als nicht nothwendig abgelehnt wurde.

Anarchisten und Falschmünzer.

Berlin, 31. Dez. Der Anarchist Lorenz und 4 Genossen desselben sind wegen Nachmachens von Markstücken in Haft genommen worden.

Im Gefängniß gestorben.

Frankfurt a. M., 31. Dez. Der frühere Rothschild'sche Kassier Jäger, welcher einen so riesigen Schwindel — größtentheils selber als Opfer schurkischer Freunde — verübte, dann mit seiner Maitresse in das Ausland floh und schließlich in Kairo, Egypten, festgenommen wurde, ist im Gefängniß gestorben.

Verfasser der „Gefallenen Engel".

Wien, 31. Dez. Lange hatte man darüber nachgegrübelt, wer der Verfasser des pikanten Schauspieles „Gefallene Engel" sei, das unter dem Namen „Richard Nordmann" erschien (u. A. auch in New York über die Bretter ging). Man vermuthete hinter diesem Namen die ehemalige Soubrette Colbert und noch verschiedene andere Persönlichkeiten. Jetzt ist es aber an den Tag gekommen, daß der Verfasser Niemand anders ist, als der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Geheimrath und Kammerherr Graf Kielmannsegg! Ueber diese Entdeckung ist der Verfasser selber in nicht geringe Verlegenheit gerathen.

Ungarns Ministerkrise.

Budapest, 31. Dez. Der Kaiser-König Franz Josef ertheilte dem Grafen Khuen Hedervary Audienz und ersuchte ihn, ein neues Ministerium für Ungarn zu bilden. Später hatte Graf Hedervary eine Unterredung mit dem zurückgetretenen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und anderen liberalen Führern. Ueber das Ergebniß dieser Unterredung wird noch nichts mitgetheilt.

Budapest, 31. Dez. Kaiser Franz Josef, König von Ungarn, ist nach Wien zurückgekehrt, ohne daß es ihm bis jetzt gelungen wäre, ein neues Ministerium zu bilden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Dr. Ranffy Premierminister werden wird, dagegen hat Graf Hedervary, der Ban von Kroatien, immer noch Aussichten. Demselben würde dann ein Koalitionsministerium zur Seite stehen.

Verhaftete Raubmörder.

Paris, 31. Dez. Unter der Anklage, Frau Charles, die Geldwechslerin im Palais Royal, ermordet zu haben, sind jetzt zwei Brüder Namens Dautry festgenommen worden. Dieselben sollen Anarchisten sein, und die Polizei soll in ihren Wohnungen verschiedenes Material zur Herstellung von Bomen entdeckt haben.

Bahnunfall in Spanien.

Madrid, 31. Dez. Unweit Bilbao explodirte der Dampfkessel an der Lokomotive eines Güterzuges. Der Zug entgleiste, und der Lokomotivführer wurde getödtet. Mehrere andere Personen wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden an Frachtgütern und Bahnmaterial ist bedeutend.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Heirathsscheine.

Nachstehend benannte Personen erwirkten heute noch in aller Eile Heirathsscheine, um das neue Jahr als Mann und Frau beginnen zu können:

Daniel Sullivan, Nellie McCarthy, 33, 29.
Henry McGill, Mary Parrott, 22, 19.
Walenty Lewandowski, Agnes Horvza, 24, 19.
Richard Bird, Sarah Jordan, 26, 24.
Isidor Zwilling, Sarah Hillman, 26, 25.
John Miltford, Bridget Hanley, 34, 23.
William Davis, Mary Owen, 31, 26.
John Bouzek, Philomena Nurin, 35, 23.
Fred Geisler, Lena Dobert, 58, 54.
Frank Snow, Grace Simter, 22, 18.
John Benline, Ida Akers, 22, 22.
Harry Diehl, Mattie Berdin, 21, 19.
George Randolph, Anna Reynolds, 39, 40.
Peter Klouсek, Rozalie Kropacek, 25, 21.
Conrad Slack, Katharine Kaiser, 28, 26.
Joseph Kowacicek, Mary Kranz, 32, 22.
Charles Orr, Barbara Walter, 35, 33.
James Henai, Edith Parker, 38, 28.
William Neale, Ida Eggleston, 27, 25.
Glenn Plumb, Grace Clarke, 28, 25.
Alexander Reid, Lena Becker, 30, 23.
Joseph Murphy, Cecil Pearson, 30, 25.
James Hendricks, Edith May, 27, 23.
William Seaburg, Ruth Cantelo, 27, 27.
John Hanse, Nellie Coniban, 29, 22.
Petter Johnson, Louise Carlson, 25, 24.
William Baules, Carrie Dunseth, 43, 27.
William Carey, Susan Smith, 26, 21.
John Von Peer, Tryntje Chaatsma, 28, 22.
Jacob Temple, Sarah Kieft, 27, 24.
Raymond Rice, Lizzie Markett, 25, 27.
John Henzel, Emilie Bondemor, 29, 20.
James Bond, Lulu Krueger, 35, 23.
William Winkelheid, Eliza Wilds, 27, 20.
August Grela, Apolenia Cosik, 33, 23.
Henry Buckingham, Florence Otis, 26, 21.
Joseph Johnson, Carrie Rowland, 30, 28.
Seniul Brunson, Clara Marland, 26, 20.
William Cook, Gertrude Nelson, 31, 22.
Josef Erickson, Sophie Bengtson, 27, 28.
Joseph Zilek, Mary Cosmek, 21, 20.
Dewitt Hinkle, Henrietta Sinclair, 43, 33.
George Monroe, Etta Cox, 21, 19.
Edward Hughes, Della Mables, 24, 20.

* Sheriff Pease hat heute 14 seiner im County-Gefängniß angestellten Beamten, von denen die Meisten während des ganzen Amtstermins seines Vorgängers Gilbert im Dienst waren, entlassen. Die bereits ernannten Nachfolger werden morgen an ihre Stelle treten.

Der Feuerdämon.

Die „Ohio Flats", No. 6026—6068 Wharton Ave., durch eine Feuersbrunst zerstört.

Drei Häuser an der Blue Island Ave. in Schutt und Asche verwandelt.

Kleinere Brände.

Die Bewohner des Hauses Nr. 6026—6028 Wharton Ave., welches unter dem Namen „Ohio-Flats" bekannt ist, wurden heute Morgen gegen 1 Uhr 30 Minuten durch einen Feueralarm aus ihrem Schlafe aufgeschreckt. Als die Dampfspritzen über das Straßenpflaster dahergerasselt kamen, war das Innere des großen Gebäudes bereits ein einziges Feuermeer, in dem es brodelte und zischte, als wenn alle bösen Geister der Hölle losgelassen wären. Die Zimmer waren von dichten Rauchwolken angefüllt, so daß einzelne Insassen auf ihrer Flucht halbbewußtlos zu Boden fielen und von den Löschmannschaften in's Freie getragen werden mußten. Wahre Schreckensszenen spielten sich während des Brandes ab, und es muß fast als ein Wunder betrachtet werden, daß bei der unbeschreiblichen Panik kein Menschenleben verloren gegangen ist. Das Haus wurde von 11 Familien bewohnt, die fast ohne Ausnahme ihre ganze bewegliche Habe eingebüßt haben. An eine Rettung des brennenden Gebäudes war nicht zu denken, obwohl dem ersten Alarm bald ein Generalalarm gefolgt war, und schließlich etwa 30 Spritzen zur Stelle waren. Die Anstrengungen der Feuerwehr waren hauptsächlich darauf gerichtet, die bedrohten Insassen selbst in Sicherheit zu bringen. Etwa ein Dutzend Personen, die noch in ihren Betten liegend vom Rauch überwältigt waren, wurden von den braven Feuerwehrleuten unter eigener Lebensgefahr auf die Straße getragen und von dort nach benachbarten Häusern gebracht. Der durch den Brand verursachte Gesammtverlust beläuft sich auf etwa $20,000, von welcher Summe $10,000 auf das Gebäude entfallen. Der Rest vertheilt sich auf die einzelnen Familien wie folgt:

C. W. Cannon, $1000; W. H. Leonard, $2000; R. J. Hughes, $750; W. M. Lowden, $500; R. Osburne, $500; W. H. Philipps, $1000; Mackin Familie, $50; J. G. Dill, $600; Hoyne Familie, $500.

Der Verlust ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Ueber die Veranlassung des verderblichen Brandes hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Man weiß nur, daß die Flammen zuerst im Souterrain, in der Nähe eines großen Heizofens, ausgebrochen waren und sich von dort ihren Weg bis in die oberen Etagen gebahnt hatten.

Das niedergebrannte Gebäude war während der Weltausstellungs-Periode als Hotel benutzt worden.

Die Explosion einer mit Petroleum gefüllten Kanne veranlaßte heute Morgen eine verheerende Feuersbrunst, durch die drei zweistöckige Häuser an der Blue Island Ave. in Schutt und Asche verwandelt wurden. Auch bei diesem Brande konnten sich die Bewohner nur mit Mühe und Noth in Sicherheit bringen, während fast ihre gesammten Habseligkeiten dem gierigen Elemente zum Opfer fielen.

Die Liste der Geschädigten stellt sich wie folgt: L. Harris, Besitzer eines Zuckerwaarengeschäftes, Nr. 198 Blue Island Ave., Verlust $1000; B. Cronin, ein Bewohner desselben Hauses, $500; H. C. Miller, Schuhwaarenhändler, Nr. 196 Blue Island Ave., $500; John Hathaway, in demselben Gebäude, $100; Paul Zimmermann, der Eigenthümer eines Materialwaarenladens in dem Hause Nr. 194 Blue Island Ave., $2000; und endlich J. J. Saynor von Nr. 200 Blue Island Ave., Verlust $200.

Das Feuer war im Erdgeschoß des erstgenannten Gebäudes zum Ausbruch gekommen und hatte bald darauf auch die Nachbarhäuser ergriffen, obwohl die Feuerwehr Alles in ihren Kräften Stehende that, um die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Es verlautet übrigens, daß die Hydranten zum Theil eingefroren waren, wodurch eine wesentliche Verzögerung der Löscharbeiten herbeigeführt wurde.

Gegen 9 Uhr heute Vormittag begab sich ein in dem Kosthause an der Ecke von Hinman und Greenleaf Ave. in unserem Nachbarstädtchen Evanston beschäftigtes Dienstmädchen in den Keller des genannten Hauses und fand zu ihrem Schrecken, daß das ganze Erdgeschoß in der Nähe des Heizapparates in Flammen stand. Das Mädchen lief schreiend nach oben und binnen weniger Sekunden waren sämmtliche Bewohner des Hauses in wilder Flucht begriffen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn das Feuer, welches in Folge der Schadhaftigkeit der Heizvorrichtung entstanden war, verbreitete sich ungemein rasch und wäre es zur Nachtzeit gewesen, so hätte es unzweifelhaft ein schreckliches Unglück gegeben.

Die Feuerwehr wurde zwar rechtzeitig alarmirt, konnte aber wegen Wassermangels, der eine Folge der Ansammlung von Eis vor den Leitungsröhren war, nur wenig ausrichten. Das Haus, ein zweistöckiges Holzgebäude, wurde vollständig von den Flammen verzehrt. Die Bewohner retteten ihre Habe zum größten Theil, so daß der Gesammtschaden nur etwa $5000 beträgt. Das Gebäude war eines der ältesten in Evanston und unter dem Namen „Randolph Homestead" bekannt.

Ein in Folge der Schadhaftigkeit eines Schornsteines in dem Hause Nr. 297 E. Indiana Str. ausgebrochenes Feuer richtete heute Vormittag einen Schaden von $50 an. Eigenthümer des Hauses ist L. H. Watson.

Die Wohnung von Samuel Rosenthal, Nr. 5036 S. May Str., gerieth während der letzten Nacht zweimal in Brand und wurde das erste Mal um $100 und das zweite Mal um $500 beschädigt. Die Flammen verbreiteten sich dann nach den Wohnhäusern von W. M. Smith und O. Friedmann. Jeder erlitt einen Schaden von $100.

Nächtlicher Besuch.

Dem Richter Bradwell wurde heute Vormittag ein gewisser Henry Jeffers unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Der Angeklagte war gestern Abend, nachdem er sich einen Kanonenrausch angeschafft, in die Wohnung von J. S. Mason, Nr. 234 Michigan Ave., eingedrungen und hatte sich daselbst auf einem Sofa zum Schlafen niedergelegt. Als Herr Mason kurz vor Mitternacht nach Hause kam, war er nicht wenig überrascht, einen ihm völlig unbekannten Mann in seinem Wohnzimmer zu finden. Auf die Frage, was er in dem Hause zu suchen habe, erwiderte Jeffers mit der größten Ruhe: „Was für ein Recht haben Sie, mich in dieser Weise zur Rede zu stellen? Dies ist meine Wohnung." Die Folge dieser wirren Antwort war, daß der Hausherr den Eindringling etwas unsanft am Kragen packte und vom Sopha herabzerrte. Dabei kam es zu einem wüthenden Handgemenge, in dessen Verlauf Jeffers seinen Revolver zog und zu schießen drohte. Glücklicher Weise erschien in diesem Augenblick ein Polizist auf der Bildfläche, den der Lärm des Kampfes herbeigelockt hatte. Der Beamte nahm den noch immer halbbetrunkenen Burschen in Haft und brachte ihn nach der Armory-Polizeistation. Bei der gerichtlichen Verhandlung legte Jeffers eine so große Reue an den Tag, daß der Richter Mitleid empfand und ihn nur zu der niedrigen Strafe von $25 und den Kosten verurtheilte.

Rechtzeitig abgefaßt.

Als die Polizisten Jacobs und Horn von der Zentralstation gestern Morgen an der Ecke von Randolph- und Dearborn Str. standen, hörten sie auf einmal das Klirren einer zerbrochenen Fensterscheibe. Im nächsten Augenblicke bemerkten sie auch schon zwei Männer, welche sich in verdächtiger Weise vor der nahebei gelegenen Wirthschaft von David Berger, Nr. 223 Randolph Str., herumtrieben. Bei näherer Untersuchung fanden die Polizisten, daß die beiden Kerle dort einzubrechen versucht und zu diesem Zwecke die Fensterscheiben eingedrückt hatten. Einer derselben hatte eine Flasche Schnaps in der Hand. Nach der Polizeistation gebracht, gaben die Arrestanten ihre Namen als Frank Harris und Edward Sweeney an. Als Letztere heute dem Polizeirichter Bradwell vorgeführt wurden, verzichteten sie auf ein Vorverhör. Der Richter überwies die Angeklagten unter je $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Machte sich aus dem Staube.

Polizei-Inspektor Schaack wird die Entlassung des Polizisten Michael B. Cronin von der Cragin-Polizeistation verlangen, weil derselbe in seiner Eigenschaft als Trustee des Polizei-Unterstützungsvereins die Summe von $200 veruntreut haben soll. In Folge dessen ist Cronin auch seit einigen Tagen verschwunden und konnte sich daher aus diesem Grunde auch nicht zur Prüfung der Polizisten am letzten Samstag stellen.

* Die Großgeschworenen haben heute Nachmittag die Untersuchung gegen den Staatsanwalt Kern beendigt. Das Resultat derselben wird jedoch, wie verlautet, nicht vor Mittwoch bekannt gemacht werden.

* Morgen feiern Herr Ch. Horn und dessen Gemahlin, Nr. 633 Lincoln Str., das Fest der silbernen Hochzeit. Der Vater des Herrn Horn ist 88 und die Mutter 85 Jahre alt. Beide sind noch gesund und rüstig und werden an der Feier theilnehmen.

* Zur Feier des Neujahrsfestes wird morgen in der Garfield Turnhalle die Posse „Der Deserteur" oder „Ein Souper um Mitternacht" aufgeführt werden. Die Direktion liegt in den bewährten Händen von Fr. H. Bobene.

* Gouverneur Altgeld stattete heute Vormittag dem Bürgermeister Hopkins einen Besuch ab und pflog mit demselben in dessen Privat-Office eine längere Berathung, deren Gegenstand nach des Mayors Angabe persönlicher Natur war.

* Die Verhandlung gegen Michael Rogers, Edward Kelly, Frank Curran und Owen Rogers, welche gestern Abend, wie an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wurde, den Schankwirth Fred Offlin in seinem Lokal, Nr. 432 23. Str., überfielen und ausplünderten, ist heute von Richter Wallace auf den 10. Januar verschoben worden. Bis dahin stehen die Angeklagten unter einer Bürgschaft von je $700.

Zur Polizeireform.

Die Polizisten-Prüfungen in vollem Gange.

Die erste Sitzung der neuen Polizei-Untersuchungsbehörde unter den Regeln der Polizei-Kommission findet am nächsten Samstag in der Station an Harrison Str. statt. So wurde heute vom Präsidenten Ela entschieden und die 22 Polizisten, gegen welche seit dem Bestehen der Kommission Anklagen erhoben wurden, sind zum Erscheinen an jenem Abend vorgeladen worden. Die Untersuchungsbehörde soll nach den neuen Regeln aus drei von der Kommission zu ernennenden Bürgern zusammengesetzt sein. Für die erste Sitzung wird man jedoch von dieser Ernennung Abstand nehmen und die Kommissäre selbst werden diese Behörde bilden.

Die Prüfung derjenigen Polizeibeamten der 4. Division, welche am letzten Samstag nicht geprüft wurden, sowie die zur 3. Division gehörigen Polizisten sind heute in den bekannten Lagerhäusern auf der Nordseite im Gange. Diese Prüfungen werden so lange fortgesetzt, bis alle dazu verpflichteten Polizeibeamten geprüft worden sind. Das Ergebniß der Prüfung wird vorläufig noch streng geheim gehalten und dürfte auch nicht sobald bekannt gemacht werden.

Entrüstete County-Angestellte.

Die Angestellten der County-Anstalten sind sehr entrüstet über die Einführung einer neuen Regel seitens des County-Komptrollers in Bezug auf die Auszahlung der Gehälter. Komptroller Monaghan hat nämlich das alte System der Ausbezahlung in Baargeld geändert und die betr. Angestellten erhalten ihr Salär jetzt in Gestalt von Bankanweisungen. Sie behaupten, daß sie dadurch viel Zeit und Geld verlieren, indem sie die „Checks" gar häufig mit Verlust losschlagen müssen.

Höchstwahrscheinlich wird die Angelegenheit im Countyrath zur Sprache kommen und der Komptroller angewiesen werden, wieder zu dem alten System der Auszahlung der Gehälter in Baargeld zurückzukehren.

Hr. Monaghan erklärt, daß er die Aenderung deshalb vorgenommen habe, weil es zu gefährlich sei, jeden Monat eine Summe von etwa $14,000 in Baargeld nach Dunning und dem County-Hospitale zu tragen. Bei „Checks" sei eine derartige Gefahr nicht vorhanden.

Für den Vertheidigungsfond.

In der gestrigen regelmäßigen Versammlung der „Chicago Typographical Union Nr. 16" kam die Frage betreffs Unterstützung der „American Railway Union", die sich bekanntlich an die verschiedenen Arbeitervereinigungen des Landes um Beiträge für ihren Vertheidigungsfond gewendet hat, zur Sprache. Zur Durchführung ihres Prozesses brauchen die Direktoren der A.R.U., wie die Völker zum Kriegführen — Geld. L. W. Rogers, einer der zusammen mit Debs und Genossen wegen Mißachtung des Gerichts zu Gefängnißhaft verurtheilten Direktoren, war in der Versammlung erschienen und legte den Typographen in einer längeren Rede die Vortheile dar, welche der organisirten Arbeiterschaft aus der Appellation an das Ober-Bundesgericht erwachsen würden, und nach Schluß seiner Ansprache wurde der A. R. U. die Summe von $1000 für den Vertheidigungsfond bewilligt. Die Annahme des diesbezüglichen Antrags erfolgte einstimmig.

Unaufgeklärte Todesursache.

Aus einer tiefen Kopfwunde blutend und in bewußtlosem Zustande wurde gestern Abend ein Mann, Namens F. B. Smead, in der Van Buren Str. aufgefunden. Der Verletzte verstarb heute früh kurz vor ein Uhr im Presbyterian-Hospital, wohin man ihn mittels Ambulanzwagens gebracht hatte. Auf welche Weise Smead zu seiner tödtlichen Wunde gekommen, wird wohl schwerlich jemals völlig aufgeklärt werden. Von Leuten, die den Verletzten gesprochen haben, ehe er die Besinnung verlor, wird behauptet, daß derselbe in der Wirthschaft von Tom Hammond, Nr. 123 Van Buren Str., das Opfer eines brutalen Angriffs geworden sei, doch wird das von dem dortselbst angestellten Schankwärter entschieden in Abrede gestellt. Wie dieser erklärt, sei Smead mit dem Kopf auf das Kamingitter im Lokal gefallen und dabei habe er sich die tödtliche Wunde zugezogen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 17 Grad, Mitternacht 12 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 11 Grad, und heute Mittag 19 Grad über Null.

* Oberbau-Kommissär McCarthy öffnete heute die Angebote, welche für die Legung des Fundamentes für das neu zu errichtende Blattern-Hospital eingelaufen waren. Das niedrigste Angebot hatte die Firma Jonathan Clark & Sons eingereicht, welche die Summe von $15,589 für die betreffende Arbeit verlangt. Im Ganzen waren 22 Angebote eingegangen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unser Schatzamt will den ferneren Druck von Briefmarken-Albums, in welchen Abdrücke der von den Regierungen ausgegebenen Postmarken enthalten sind, nicht mehr gestatten.

— Zu Council Bluffs, Ja., starb Frau Amelia Bloomers, die Erfinderin der nach ihr benannten Pumphosen; sie hatte im Jahre 1849 die erste Zeitung, welche in Amerika eine Frau herausgab und besaß, unter dem Titel "The Lily" gegründet.

— In Omaha, Nebr., beging der bekannte Wirth Paul Schmatt Selbstmord, indem er einen Gummischlauch an einer Gaslampe befestigte, denselben mit dem Hahnen einer Bierpumpe in Verbindung setzte, das Gas andrehte und dann in den Eisschrank ging, dessen Federschloß er hinter sich zuschlug.

— In den Büchern des städtischen Einnehmers zu Lexington, Ky., wurde ein Defizit von $14,000 entdeckt. Die Veruntreuungen sind auf William B. Welsh zurückzuführen, welcher im verflossenen Sommer im dortigen städtischen Reservoir ertrank. Man glaubt jetzt allgemein, daß Welsh Selbstmord begangen habe.

— Die Kälte in Florida hat u. A. zur Folge gehabt, daß mindestens 1,800,000 Kisten noch unausgesuchter Orangen zu festen Eismassen gefroren und noch mehr als 300,000 Kisten in Magazinen lagernder Orangen erfroren und völlig verdorben sind. So ziemlich alle Gemüse in der nördlichen Hälfte des Staates sind zerstört.

Ausland.

— Ismael Pascha, der frühere Vizekönig von Egypten, liegt im Sterben.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist der Sozialist Smeets mit großer Mehrheit über seinen Mitbewerber zum Mitglied der belgischen Abgeordnetenkammer gewählt worden.

— Das französische Ministerium hat beschlossen, dem Gouverneur des französisch-indochinesischen Gebietes, Lanessan, abzusetzen, weil er den Inhalt amtlicher Schriftstücke verrathen hatte.

— Rebellische Eingeborene in der Delagoa-Bai, Westafrika, sollen neuerdings zwei portugiesische Kanonenboote angegriffen und den kommandirenden Offizier getödtet haben.

— Abermals sind im südlichen Italien Erderschütterungen verspürt worden, die an sich unbedeutend waren, die Bevölkerung aber, die sich von den vorigen Erdbeben noch nicht erholt hat, in großen Schrecken versetzten.

— Sehr bestimmt treten jetzt die Gerüchte auf, daß der deutsche Reichskanzler v. Hohenlohe diesen Posten nur vorläufig bekleide, und Graf Botho zu Eulenburg zu seinem Nachfolger ausersehen sei.

— Das Londoner „Chronicle" meldet das Ableben der Dichterin Christina Georgina Rossetti, welche als die Tochter des italienischen Patrioten Gabriele Rossetti im Jahre 1830 in London geboren wurde.

— Aus London wird gemeldet: Frau Antonio Navarre (die frühere berühmte Schauspielerin Mary Anderson), welche am 7. Dez. von einem Knaben entbunden wurde, der nach wenigen Stunden starb, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Noch immer mehr Nachrichten treffen über das Unheil ein, welches die jüngsten Stürme in Norddeutschland anrichteten. Es ist auch eine beträchtliche Anzahl Menschen an der Küste entlang umgekommen. Viele schwer beschädigte Schiffe sind nach Bremerhaven bugsirt worden.

— Bei der Haupt-Weihnachtsbescheerung in der Familie des deutschen Kaisers war außer dem allgemeinen Weihnachtsbaum für jeden der kaiserlichen Prinzen noch ein besonderer, kleinerer, aufgestellt, ebenso für die der Kaiserfamilie besonders nahestehenden Personen.

— Papst Leo empfing den russischen Fürsten Lobanow, welcher ihm die amtliche Meldung von der Thronbesteigung des Zaren Nikolaus II. überbrachte. Später erwiderte der päpstliche Abgesandten und überreichte demselben im Namen des Papstes das Kreuz des Christus-Ordens mit Brillanten.

— Einem dem deutschen Reichstagsbureau unterbreiteten Ausweis zufolge waren 25,471 junge Leute, welche sich im verflossenen Jahre bei der militärischen Aushebung hätten stellen müssen, ohne Erlaubniß abwesend. Sie wurden sämmtlich "in contumaciam" prozessirt und verurtheilt.

— In den Häusern in Rio de Janeiro, Brasilien, wurde eine große Anzahl revolutionärer Flugschriften verbreitet, in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, zugunsten des berüchtigten vormaligen Präsidenten Peixoto, der übrigens noch immer General des brasilischen Kriegsheeres ist, die Waffen zu ergreifen. Peixoto selber leugnet, daß er mit diesen Umtrieben irgend etwas zu thun habe.

— Eine gerichtliche Untersuchung des Treibens der früheren Direktoren der französischen Südbahn-Gesellschaft hat einen neuen finanziellen Skandal zu Tage gefördert, und es sind in dieser Sache Haftbefehle gegen eine ganze Anzahl Kontraktoren, Bankiers und Politiker erlassen worden. Die Frage der Beziehung der französischen Regierung zu dieser Bahngesellschaft wurde am 22. Dez. in der französischen Abgeordnetenkammer erörtert, bei welcher Gelegenheit die Regierung mit knapper Noth einer Niederlage entging.

— In der Sitzung der bulgarischen Abgeordnetenkammer ausgangs der Woche gab es stürmische Auseinandersetzungen zwischen der Regierungspartei und der Opposition. Zeitweise wurde der Tumult so groß, daß die Verhandlungen einstweilen eingestellt werden mußten. Nach einer Sitzung, welche eine ganze Nacht hindurch dauerte, wurde eine Vorlage angenommen, wonach sämmtlichen politischer Vergehen Angeklagten, einschließlich Zankows und Karevelows, Amnestie ertheilt wird. Man glaubt, daß damit die Annäherung Bulgariens an Rußland besiegelt sei.

— Viel besprochen werden jetzt in Süddeutschland zwei Preßprozesse über dieselbe Angelegenheit. Es handelte sich in beiden Fällen um eine scharfe Kritik verschiedener in der letzten Zeit vom deutschen Kaiser gethaner Aeußerungen. Der Redakteur der „Konstanzer Zeitung", welcher diese Kritik nur nachgedruckt hatte, verbüßt dafür jetzt eine Gefängnißstrafe, während der Redakteur der „Ulmer Zeitung", welcher die Kritik ursprünglich verfaßt und veröffentlicht hatte, dessen Prozeß aber nach dem württembergischen Gesetz vor Geschworenen verhandelt werden mußte, freigesprochen wurde.

Lokalbericht.

Frecher Raubanfall.

Einem überaus frechen Raubanfall ist gestern Abend der Schankwirth Fred. Offlis zum Opfer gefallen, dessen Lokal sich in dem Hause Nr. 432 23. Str. befindet. Offlis stand kurz vor 7 Uhr hinter dem Schanktisch, als plötzlich vier Strolche in das Wirthszimmer eindrangen und sofort über den bedauernswerthen Mann herfielen, der trotz seines Widerstandes durch einige wuchtige Faustschläge zu Boden geschlagen und in brutaler Weise mißhandelt wurde. Nicht viel besser erging es seiner Gattin, die auf das Hilfegeschrei des Ueberfallenen herbeigeeilt war. Die Räuber machten sich alsdann über die Geldschublade her, deren Inhalt als willkommene Beute mitgenommen wurde. Der Schankwirth hatte sich inzwischen von seinem Schreck erholt und den Fliehenden mehrere Schüsse nachgesandt, von denen einer sein Ziel nicht verfehlt hatte, wie aus einer breiten Blutspur ersichtlich war. Bereits eine Stunde später konnten die muthmaßlichen Thäter hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Ihre Namen sind: Michael Rogers, Edward Kelly, Frank Curran und Owen Rogers. Der Letztgenannte hatte eine Schußwunde in der rechten Hüfte und mußte deshalb zunächst nach dem County-Hospital geschafft werden. Offlis und seine Gattin haben die Verhafteten mit Bestimmtheit als ihre Angreifer identifizirt.

Ein verrätherischer Spazierstock.

Ein gefährlicher Dieb, dessen Spezialität Winterüberzieher sind, wurde gestern Abend von dem Geheimpolizisten O'Malley abgefaßt, als er gerade im Begriff war, in einem Zuge der Illinois Central-Bahn mit seiner Beute die Stadt zu verlassen. Der Ueberzieher war dem Alderman Keats gestohlen worden, aber einen sehr wichtigen Anhaltspunkt für die Ermittlung des Diebes hatte der Polizist durch den Umstand gewonnen, daß der Alderman angeben konnte, der Betreffende, den er im Verdachte habe, hätte einen krummen Spazierstock getragen. Und richtig fand der Polizist in der letzten Car des Zuges einen Mann, der sich es in seinem warmen Ueberzieher recht gemüthlich gemacht hatte, und in der Hand den bewußten Spazierstock trug. Trotz seiner Proteste mußte der Dieb, dessen Name angeblich U. B. Sillawah ist, nach der Central-Polizeistation mitkommen und hier identifizirte Ald. Keats den Ueberzieher als seinen eigenen. Sillawah behauptet, erst vor Kurzem aus Grand Rapids, Mich., nach Chicago gekommen zu sein. Den verrätherischen Stock will er in Arkansas gekauft haben.

Neue Heimath für Veteranen.

Das neue Quartier des „Illinois Women's Soldiers Home", in dem Gebäude Nr. 3631 Lake Ave., wurde am Samstag unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet. Wie schon der Name andeutet, besteht der Zweck der Anstalt darin, hilfsbedürftigen Veteranen aus dem Bürgerkriege, sowie deren Frauen und Wittwen eine Heimath zu verschaffen. Die Anstalt wurde vor vier Jahren in dem Hause Nr. 4057 Lake Ave. gegründet, aber da sich hier die Räumlichkeiten durch die beständige Zunahme an Insassen mit der Zeit als zu klein erwiesen, so war die Beschaffung eines größeren Lokales eine unbedingte Nothwendigkeit. Damals fanden zuerst sechs Insassen, welche dem County-Armenhause entnommen wurden, in der Anstalt Aufnahme, während heute zwanzig Insassen dort untergebracht sind und noch Raum für weitere fünfzehn Personen in den neuen Lokalitäten vorhanden ist.

Danksagung.

Allen, welche das diesjährige Weihnachtsfest im Uhlich'schen Waisenhaus durch ihren Besuch verschönern halfen, sowie Allen, welche bei dieser Gelegenheit auch nur die geringste Gabe auf dem Altar der Wohlthätigkeit niederlegten, oder dieses durch einen Vertreter thun ließen, läßt das Direktorium herzlichst danken.

Es wird wohl jeden Gönner der Anstalt freuen, zu vernehmen, daß auch dieses Fest sich in Bezug der erhaltenen Geschenke würdig den vielen vorausgegangenen zur Seite stellen kann.

Die überbrachten Bekleidungsgegenstände sind in ihrer Gesammtheit sehr werthvoll; die Spielsachen werden sich für die Kinder zur bleibenden Freude für das ganze nächste Jahr gestalten, und die an Geld eingegangene Summe im Gesammtbetrage von $414, ist dem Direktorium ein Beweis, daß das demselben bisher entgegengebrachte Zutrauen noch immer besteht. Die Anstalt kann deßhalb mit berechtigtem Vertrauen in die Zukunft blicken.

Schwere Unfälle.

Ein Zug der Rock Island-Bahn kollidirt mit einer Kutsche.

Die fünf Insassen mehr oder weniger schwer verletzt.

William Nault versucht ein wildgewordenes Pferd aufzuhalten.

Er büßt dabei sein Leben ein.

Eisenbahnzusammenstoß mit tödtlichem Ausgange.

Ein beklagenswerther Unfall, bei welchem fünf Personen schwer, zum Theil sogar lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich gestern Nachmittag an der Kreuzung der Harrison Str. und Rock Island-Bahngeleise. Hier kam es nämlich zu einer verhängnißvollen Kollision zwischen einem Zuge der letztgenannten Bahn und einer Kutsche, in welcher sich außer dem Kutscher Dennis O'Connor zwei Frauen, nämlich Frau Arthur Christin und Frau Charles A. Christin und die beiden Kinder der Letzteren, die zwölfjährige Bertha und die vierzehnjährige Jennie Christin befanden. Herr Arthur Christin, der im Hause Nr. 423 W. Harrison Str. wohnt, schickte gestern Nachmittag um zwei Uhr seine Gattin mit der Schwägerin und deren Kindern in der Kutsche von Hause nach dem Polk Str.-Bahnhof. Seine Gattin gab der Schwägerin und den Kindern, die mit dem 3-Uhr-Zuge nach Ottawa zurückkehren wollten, das Geleit, um ihre Verwandten nach der Bahn zu bringen. Der Kutscher Dennis O'Connor trieb die Pferde an und zwanzig Minuten später hatte er die Geleise der Rock Island-Bahn an der Harrison Str. erreicht. Eben war die Kutsche über die ersten Geleise hinübergefahren, da mit einem Male bemerkte O'Connor zu seinem Schrecken, daß das Bahngitter auf der anderen Seite heruntergelassen wurde. In demselben Augenblick näherte sich auch schon eine Eisenbahncar, die von einer Rangir-Lokomotive nach dem Bahnhof hineingeschoben wurde. O'Connor erkannte die Gefahr. Rasch entschlossen, riß er die Pferde nach der Seite um, in der Absicht, mit seiner Kutsche auf ein freies Geleise zu kommen. Aber es war zu spät. Die Platform der Car stieß mit der Kutsche zusammen und ehe die Lokomotive zum Halten gebracht werden konnte, waren Kutscher und Insassen etwa 170 Fuß weit mitgeschleppt worden.

Herzzerreißende Angstrufe ertönten aus der Kutsche. Die Geheimpolizisten Scully, Fleming und Rosenthal, die von der Harrison Str.-Station aus das Unglück mitangesehen hatten, eilten zusammen mit mehreren Passanten den Bedrängten zu Hilfe. Die sämmtlichen Insassen waren mehr oder weniger schwer verletzt. Der Frau Arthur Christin, Nr. 423 W. Harrison Str. wohnhaft, war die rechte Schulter zerschmettert, außerdem hat sie innere Verletzungen davongetragen. Frau Charles A. Christin, aus Ottawa, Can., zeigte Schnittwunden an der linken Wange und innere Verletzungen; Bertha und Jennie Christin waren nur leicht verletzt; Dennis O'Connor, Nr. 163 Colorado Ave. wohnhaft, hatte Schnittwunden im Gesicht und Arme und Beine waren verrenkt.

Frau Charles A. Christin war mit ihren Kindern aus Canada nach Chicago gekommen, um die Weihnachtsfeiertage bei ihren Verwandten zu verleben. Sie waren, als der beklagenswerthe Unfall passirte, auf der Fahrt nach dem Bahnhof, um die Heimreise anzutreten.

Als man die Verletzten aus der zertrümmerten Kutsche hob, waren sie bewußtlos. Man schaffte sie nach dem nahegelegenen Ambulanzhaus der Polizei an Pacific Ave., und nachdem die schnell herbeigerufenen Aerzte die Verletzten zur Besinnung zurückgebracht, wurden Alle mittels Ambulanzwagens nach Hause gefahren. Obwohl die Verletzungen, namentlich der beiden Frauen, ziemlich schwerer Natur sind, so hoffen die Aerzte doch, daß die Verunglückten mit dem Leben davonkommen werden.

Kapt. Hartnett ließ den Lokomotivführer Kingsbury, den Heizer W. B. Waller und die Weichensteller W. A. Vale, Smith und Howe, die auf der Platform der Car fuhren, und den Bahnwärter John Zacharias verhaften. Sie wurden jedoch gegen Bürgschaft freigelassen und werden sich zur Gerichtsverhandlung stellen. Wie der Hilfs-Betriebsleiter der Rock Island-Bahn, Herr Allen, gestern erklärte, hat der Bahnwärter Zacharias versucht, das Unheil zu verhüten, indem er das Warnungssignal ertönen ließ. Allerdings bleibt die Thatsache bestehen, daß die Barrieren auf der Westseite nicht heruntergelassen waren, doch führt Herr Allen zur Rechtfertigung an, mehrere Lastwagen seien gerade in westlicher Richtung über die Geleise gefahren, als O'Connor mit seiner Kutsche herankam.

Als ein Opfer seines Heldenmuthes hat der Nr. 151 N. Clark Str. wohnhafte William Nault gestern Nachmittag einen raschen und qualvollen Tod gefunden. Nault versuchte nämlich an der Ecke der Wells und Erie Str. ein wildgewordenes Pferd, das vor einen Bierwagen der Waukesha Spring-Brauerei gespannt war und die Erie Str. entlang rannte, aufzuhalten. Er wurde umgerissen und überfahren. Der Unfall ereignete sich kurz nach 1 Uhr. Mit zerbrochenen Rippen und aus mehreren Wunden blutend, wurde der unglückliche Mann in bewußtlosem Zustande aufgehoben und nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Die Aerzte konnten in diesem Falle nichts mehr thun und Nault verstarb in weniger als einer Stunde unter ihren Händen.

Der Verstorbene war verheirathet und wohnte mit seiner Familie in dem oben angegebenen Hause an Clark Str. Er war in der Schuhfabrik von Seiz, Schwab & Co. beschäftigt. Der Bierfahrer Reinhardt Telkes, welcher im Hause Nr. 105 Moore Str. wohnt, wurde verhaftet, später aber, nachdem für ihn Bürgschaft gestellt worden, freigelassen. Der Letztgenannte hatte eine Ladung Bier in der Wirthschaft Nr. 193 N. Clark Str. abzuladen. Wie er behauptet, band er das Pferd fest, als er die Fässer ablud. Während er sich in der Wirthschaft befand, wurde das Pferd plötzlich scheu, rannte in voller Karriere erst die Clark und dann Erie Str. entlang. Nault sah das führerlose Gefährt kommen. Ohne sich zu besinnen, sprang er dem Thiere in die Zügel, aber der Anprall war zu stark für ihn und er kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß die Räder ihm über die Brust gingen und die Rippen zerbrachen. Telkes soll, wie von Augenzeugen behauptet wird, das Pferd nicht festgebunden haben, doch stellt er diese Beschuldigung entschieden in Abrede.

Drei Angestellte der Chicago Burlington und Quincy-Bahn wurden Samstag Abend bei einem Zusammenstoß zweier Frachtzüge, der sich kurz vor 7 Uhr an der Kreuzung der 16. und Union Str. ereignete, schwer, einer sogar tödtlich verletzt. Die Namen der Verletzten sind Ilma A. Allen, Dan Crawford und Richard Welch. Der Kondukteur Allen, Nr. 817 S. Fairfield Ave. wohnhaft, hatte dabei so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er gestern im Presbyterianer-Hospital, wohin man den Unglücklichen gebracht hatte, verstarb. Lokomotivführer Crawford, Nr. 842 Fairfield Ave. wohnhaft, und der Heizer Welch, der in Galesburg, Ill., zuhause ist, befinden sich in ärztlicher Behandlung, Ersterer zu Hause, der Letztere im Presbyterianer-Hospital, und wie die Aerzte sagen, werden die beiden Letztgenannten mit dem Leben davonkommen.

Feste und Vergnügungen.

Katzenbergers Damen- und Kinderchöre.

In Jungs Halle, Ecke von Lincoln und Belmont Ave., brachten die unter der Leitung des Herrn G. Katzenberger stehenden Kinderchöre am Samstag Abend die allerliebste Operette „Die Zwillingsschwestern" von Saroni zur Aufführung und erzielten damit einen durchschlagenden Erfolg. Die Inhaber der verschiedenen Partien machten ihre Sache recht gut und errangen sich den ungetheilten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Der Aufführung ging ein Konzert voraus, in welchem die Damen Katzenberger, Zeiß, Klotz und Böttner, sowie der Katzenberger'sche Damenchor mitwirkten und die Zuhörer durch ihre gediegenen Leistungen erfreuten. Die Aufführung der obengenannten Operette wird in den nachfolgenden Hallen wiederholt werden: Am 1. Januar, Nachmittags, in der Südseite-Turnhalle; am 2. Januar, Abends, in Schönhofens Halle, am 15. Januar, Abends, in Brands Halle, an N. Clark Str.

Chicago Turngemeinde.

Ihrem alten Gebrauche gemäß wird die Chicago Turngemeinde auch dieses Mal den Jahresabschluß durch einen Sylvesterball feiern, um dem alten Jahre Lebewohl zu sagen und das neue Jahr in fröhlichem Beisammensein zu beginnen. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind deshalb herzlichst eingeladen, sich heute Abend, den 31. Dezember, in der Nordseite Turnhalle einzufinden. Das Arrangements-Komite wird alles in seinen Kräften Stehende thun, um den Festgästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Adolph Georg, dem Verwalter der Turnhalle, zu haben. Der Preis ist auf $1 festgesetzt. Damen haben freien Zutritt.

Turnverein „Vorwärts".

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre der Turnverein „Vorwärts" einen großen Sylvesterball veranstalten, der heute Abend in der Vereinshalle stattfinden soll. Daß es bei dieser Gelegenheit höchst vergnügt zugehen wird, dafür bürgen die bisherigen Festlichkeiten des strebsamen Vereins, die sich stets eines guten Erfolges und allgemeiner Anerkennung zu erfreuen hatten. Die heutige Feier wird, um einer Ueberfüllung der Halle vorzubeugen, in geschlossenem Kreise abgehalten werden. Wegen Einladungskarten wende man sich an die Mitglieder des Vereins oder an den Verwalter der Vorwärts-Turnhalle, Herrn A. Hennig. Der festgebende Verein wird sehr erfreut sein, wenn er eine recht große Anzahl seiner Freunde und Gönner begrüßen kann. Für einen wirklich genußreichen Abend bürgt das Arrangementskomite.

Sozialer Turnverein.

Der obige Verein wird heute Abend in seiner aufs Prächtigste geschmückten Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., eine Sylvester-Feier und Kinderbescheerung, verbunden mit Schauturnen, abhalten. Es sind schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um den Jahresabschluß in würdiger Weise zu feiern und den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Wer also einmal recht vergnügt sein will, der versäume es nicht, der heutigen Feier beizuwohnen. Das Fest beginnt um 6 Uhr Abends. Für den Eintritt zur Halle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

* In einer im Kreisgericht eingereichten Klageschrift beschuldigt Barbara Becker ihre Stiefmutter Anna Schmidt der Erbschleicherei. Sie behauptet, daß das Testament, bei welchem es sich um eine Erbschaft von $5000 handelt, deshalb ungiltig sei, weil ihr Vater bei der Aufsetzung und Unterschreibung desselben nicht bei klarem Verstande war.

Deutsches Theater in Hooleys.

Aufführung von Sudermanns Schauspiel „Heimath".

Die Eröffnung der zweiten Serie der Sonntags-Vorstellungen seitens der Welb-Wachsner'schen Gesellschaft brachte uns gestern Abend eine, wenn auch nicht in jeder Hinsicht mustergiltige, so doch jedenfalls äußerst annehmbare Aufführung von Sudermanns fesselndem Schauspiel „Heimath" in Hooley's Theater. Wenn man bedenkt, welch' bedeutende Anforderungen der Dichter an die Leistungsfähigkeit der Inhaber der hervorragenden Rollen in diesem hochinteressanten Bühnenwerke stellt, dann darf man mit der gestrigen Darbietung desselben wohl zufrieden sein. Die packende Handlung, die scharfe Charakterzeichnung der Hauptpersonen und der wunderbare Aufbau des Stückes müssen naturgemäß einen gewaltigen Eindruck auf den Zuschauer ausüben, der ihn gar leicht manch' kleinen Mangel in der Vorstellung vergessen läßt. Das Stück wurde bereits vor zwei Jahren einmal in Chiago aufgeführt und dürfte dessen Inhalt den meisten Theaterbesuchern daher bekannt sein.

Vor Allem ist es die schwierige Rolle der „Magda", welche als die Heldin des Stückes natürlich das größte Interesse erweckt. Wenn auch Frl. Nilasson, die Darstellerin dieses durch verschiedene Umstände seiner Zeit aus seiner Heimath vertriebenen Weibes, nicht in allen Einzelheiten ihre Aufgabe löste und den Höhepunkt einer Eleonora Duse oder Sarah Bernhardt erreichte, so kann man ihr doch gerechter Weise nicht die Anerkennung versagen, daß sie ihre Rolle mit großem Verständniß und echt künstlerischer Auffassung durchführte. Es gelang ihr, die verschiedenen Gefühlsbewegungen des gequälten Frauenherzens mit viel Temperament und großer Lebenswahrheit zum Ausdruck zu bringen. Letzteres war besonders der Fall, als es galt, die Mutterliebe für ihr Kind zu zeigen.

Die Darstellung des früheren Oberstlieutenants Schwartze durch Hrn. Werbke war wieder eine jener Glanzleistungen, wie wir sie von diesem vortrefflichen und gewissenhaften Schauspieler gewöhnt sind. Dahingegen war der „Pastor Heffterdingk" des Hrn. Burgarth eine etwas schwache Leistung, welcher die gewaltige Wirkung fehlte, die von einer derartigen Rolle unzertrennbar ist. Hrn. Gehring war als „Regierungsrath Keller" eine schwierige und undankbare Aufgabe zugefallen, der er sich aber in ganz zufriedenstellender Weise entledigte. Frl. Henny Steffen spielte die „Marie" recht lebhaft und Hr. Holty war als Lieutenant ganz an seinem Platze. Die schnippische alte Jungfer Franziska fand in Frl. Beringer eine vorzügliche Vertreterin. Der „Generalmajor v. Klebs" des Hrn. Griebe war sowohl in Haltung als auch in Sprache sehr unbefriedigend. Hr. Selig machte aus seiner kleinen Rolle des Professors Beckmann Alles, was sich nur daraus machen ließ. Die Damen Gschmeidler, Kessel und Griebe paßten sich in ihren respektiven, nicht sehr bedeutenden Partien dem Rahmen des Ganzen an. Das Zusammenspiel zeigte die kundige Hand des Regisseurs Werbke. Der Besuch hätte jedoch etwas zahlreicher sein können.

Für nächsten Sonntag kündigt die Direktion die Aufführung einer Novität an, nämlich den Schwank „Mauerblümchen" von Blumenthal und Kadelburg. Die Vorstellung findet wiederum in Hooley's Theater statt, in welchem Musentempel die Welb-Wachsner'sche Gesellschaft übrigens von jetzt an bis zum Anfang des Monats März beständig spielen wird.

Die Schlußprüfung.

Die unter der Leitung der Herren Dr. Wahl und Dr. Henius stehende Brauerschule von Chicago hat am 29. Dezember ihren siebenten Kursus beendet.

Von den Schülern der deutschen Klasse erzielten die Herren Wm. Kiener und Wm. Witte und von denjenigen der englischen Klasse die Herren R. Rohlfs und Haefner die meisten Punkte. Herr Kiener, welcher die Prüfung am Besten bestand, bekam die goldene Medaille der Akademie als ersten Preis. Die Liste der Herren, welche das Examen erfolgreich bestanden, ist folgende:

Christ. Bernhard, Canal Dover, O.
Wm. Haefner, Chicago, Ill.
L. Hartnig, Chicago, Ill.
Dan. Herbold, Peru, Ill.
A. Huthsteiner, Tell City, Ind.
Wm. Kiener, Chicago, Ill.
Chas. Neidhardt, New Orleans, La.
Ernst Rahlfs, Chicago, Ill.
Bruno Renz, Genesee, Ill.
C. W. Rohrkaste, Beaver Falls, Pa.
Max Ruff, Chicago, Ill.
Ernst Rupprecht, Chicago, Ill.
W. Schiefferdecker, Ft. Wayne, Ind.
Geo. Silber, Philadelphia, Pa.
Christ. Staehly, Chicago, Ill.
Aug. Vollmer, Chicago, Ill.
Aug. Walter, Chicago, Ill.
F. Wiegand, Birmingham, Ala.
Wm. Witte, Chicago, Ill.
Phil. Wurfter, Dayton, O.
Stanislaus Zynda, Detroit, Mich.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

* Im Briggs House fand gestern eine Versammlung von Vertretern der hiesigen Arbeiter-Organisationen statt, in welcher das über Eugene V. Debs und Genossen gefällte Strafurtheil eingehend besprochen wurde. Man kam schließlich zu der Ansicht, daß es im Interesse der gesammten organisirten Arbeiterschaft geboten sei, den Prozeß bis in die höchste Instanz zu treiben. Beschlossen wurde darauf, einen Aufruf an die Arbeiterschaft zu erlassen, um die Gelder, welche erforderlich sind, den Prozeß dem Ober-Bundesgericht unterbreiten zu können, aufzubringen.

Ihr Händler mag Ihnen eine minderwerthige Sorte zu verkaufen suchen, an Stelle von

FLEISHERS STRICK WOLLE

behauptend, „es ist gerade so gut."

Er weiß es besser.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Gestern begann hier die zweite Woche der Zaubertheater-Vorstellungen des großen Magiers Hermann in den wunderbaren Ueberraschungen „Das asiatische Koffergeheimniß", „Des Künstlers Traum" und „Die moderne Arche Noahs".

Columbia. „Shenandoah" mit seiner reichen militärischen Ausstattung — im dritten Akt beim Kriegstableau ist die Bühne mit mehr als zwanzig Reitern und weit über hundert Mann Infanterie angefüllt — verbleibt auf dem Spielplan des Columbia-Theaters.

Empire. Hier gibt in dieser Woche eine leistungsfähige Truppe die übliche Anzahl von Nachmittags- und Abendvorstellungen.

Grand Opera House. Hoyts flotte Posse „A Temperance Town" hat in vergangener Woche große Zugkraft ausgeübt und wird sich unzweifelhaft auch in dieser Woche bewähren. Am Neujahrstage wird dieselbe Nachmittags und Abends gegeben.

Lincoln Theater: John Griffith und Gesellschaft treten diese Woche in dem reich ausgestatteten Drama „Faust", aber nicht von Goethe, sondern nach der von Henry Irving zuerst auf die Bühne gebrachten englischen Version dieses Meisterwerkes des unsterblichen deutschen Dichterheroen auf.

McVickers. Die sechs Wochen umfassende Serie von Aufführungen des reich ausgestatteten dramatischen Lebensbildes „On the Mississippi" wird am 6. Januar beschlossen. Am Neujahrstag und Mittwoch dieser Woche gibt es „Souvenir-Matinees".

Havlins. Hier wird während der Neujahrs-Woche ein ganz neues Stück, betitelt „Old Glory", allabendlich aufgeführt. Die gastirende Gesellschaft besteht durchweg aus den besten Kräften und leistet demzufolge ganz Vorzügliches.

Haymarket. Der „Country Circus", jenes beliebte Spektakelstück, das hier während der vergangenen Saison so großes Aufsehen erregte wird diese Woche im Haymarket Theater aufgeführt. Die Handlung bringt, mit der reizenden Postmeisterin Silence Snow von Ma' Shpi und ihrer guten lieben Tante Hulda als Hauptpersonen, eine allerliebste Dorfidylle dem Zuschauer zu lebhafter Anschauung. Im Zirkusakt wirken echte Künstler aus der Menage mit, wie Wm. Sholes, Reiter auf ungesatteltem Pferde, die „fliegende Schlange", Signor Anciono Tatali, die Gymnastikerin „la bella Tina", eine Truppe von fünfzehn arabischen Athleten u. A. mehr.

Hooleys. Von heute ab Fortsetzung des Gastspiels von Mr. Sothern in „The highest bidder" während der ersten und „Lord Chumley" während der zweiten Hälfte der Woche.

Schiller. Gestern Abend wurde ein nur zwei Wochen umfassender Cyklus von Aufführungen des klassischen Dramas eröffnet, die von Frederick Warde und Louis James, zwei bekannten Charakter- und Heldendarstellern der amerikanischen Bühne, und einer auserlesenen Gesellschaft geboten werden. Die erste Woche wird nur das neuklassische Werk „The Lions Mouth" des englischen Schriftstellers Henry Guy Carleton bringen, die zweite jedoch die Shakespeare-Dramen „Othello" am Sonntag, Donnerstag und Freitag, „Henry IV." am Montag, Dienstag und Mittwoch Matinee, „Julius Cäsar" Mittwoch Abend, und „Richard III." Samstag Abend.

So viel weibliche Leiden abwendbar.

Frau Julia A. Rice, Florence, Kentucky, sagt:

„Ich krankte acht Jahre an „Den frühen Leiden des Weibes.

„Ich konnte keine dauernde Heilung finden, bis ich vor einem Jahre **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** versuchte. Linderung stellte sich dann fast sofort ein und jetzt bin ich eine gesunde Frau.

„Ich weiß es absolut, nicht nur aus eigener Erfahrung, sondern auch von andern, daß dies ein harmloses und sicheres Heilmittel ist für

„Unregelmäßigkeit, unterdrückte oder schmerzhafte Menstruationen, Magenschwäche, Migräne und weibliche Leiden im Allgemeinen. So viel weibliches Leiden ist abwendbar. Hier ist das Heilmittel. Es ist sündhaft die Heilung die es bringt nicht anzunehmen." In Apotheken.

Wegen Schulden.

Im County-Hospital starb gestern Herbert S. Cook an einer Schußwunde, die er sich am 18. Dezember in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Cook wohnte Nr. 422 W. Van Buren Str. und war als Clerk bei der Davis Sewing Machine Co. angestellt. An dem erwähnten Tage besuchte er einen Freund und erzählte diesem, daß er von seinen Gläubigern sehr hart bedrängt werde und das Leben satt habe. Dann zog er einen Revolver aus der Tasche und brachte sich einen Schuß in die Brust bei. Anfangs glaubte man, daß er mit dem Leben davonkommen würde, aber am Sonnabend verschlimmerte sich der Zustand des Unglücklichen, und gestern wurde er durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Briefkasten.

A. L. — Nach Denver, Col., gelangen Sie am Besten mit der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn. Im Uebrigen können wir Ihnen nur die Beherzigung des alten Sprichwortes empfehlen: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich".

Frau Amalie E. — Ohne Pfeilspitzen um die Jahreszahl und ohne Strahlen um den Adler.

F. R. — Erkundigen Sie sich in irgend einer Wagenfabrik.

J. W. — Der Zoll auf eine solche Maschine beträgt 35 Prozent des Werthes. Was die Versendung anbetrifft, so besorgt dieselbe jedes Speditions-Geschäft. Dieselbe ist übrigens Sache der Firma, von welcher Sie die Maschine kaufen. Den „neuen Tarif" bekommen Sie bei Koelling & Klappenbach an der Randolph Str., gradüber vom Schiller-Gebäude.

C. R. — Jawohl, die Bayern haben die Schlacht bei Sedan eröffnet, aber Mey haben sie nicht allein eingenommen. Im Ganzen hatten die Bayern zwei Armee-Corps im Felde. — 2) Wenn die Gesellschaft nicht gutwillig bezahlt, so müßten Sie, wenn es sich der Mühe lohnt, klagbar werden.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Percey Cruickshank, Margaret Hogan, 24, 24.
Richard Lanning, Katherine Poe, 40, 25.
Louis Zonenolik, Flora Schwartz, 26, 26.
John Ropke, Annie Hamann, 26, 21.
John Mitchell, Alice McKinney, 34, 24.
Willis Kottmeyer, Mary Geske, 30, 20.
Vaclav Marbulik, Marie Baerwaldt, 23, 19.
Martin Starck, Mary Smith, 35, 25.
Henry Woodrick, Emma Holmstrom, 23, 18.
Owen Roberts, Maggie Williams, 28, 26.
James Bryant, Daisy Brobrook, 28, 25.
Richard Wall, Emma Warner, 27, 30.
Carl Runde, Laura Langguth, 27, 22.
Mads Thompson, Martha Hamann, 30, 18.
Anton Pirson, Hilda Hanson, 36, 29.
Albert Janecek, Augusta Pacek, 24, 24.
Charles Kenney, Kate McGinnis, 40, 26.
Albert Brott, Annie McGinley, 27, 24.
Luigi Francescon, Rosina Balzano, 28, 20.
Otto Rampet, Emma Morzusch, 27, 22.
Anthony Lauan, Mathilda Benson, 33, 31.
Bernard, Bischer, Martie Bockhout, 47, 52.
Henry Meyer, Carrie Larson, 26, 22.
James Parker, Maggie Gracy, 26, 26.
Charles Lawson, Mathilda Holmquist, 26, 30.
Hyman Lewis, Minnie Fischer, 27, 22.
Ruben Melville, Elenor Dart, 27, 27.
John Tully, Mary Thompson, 35, 22.
Anson Kanouse, May Mason, 41, 24.
Stacy Parker, Margaret Frink, 21, 21.
Charles Landen, Sophia Johnson, 29, 27.
Martin Nash, Mary Kelly, 34, 30.
Henry Claggett, Fannie Jackson, 38, 40.
John Mohan, Clara Cofer, 48, 28.
Sheridan Sandford, Antoinette Buckley, 32, 27.
Wojacab Losus, Eva Wymchowska, 49, 59.
Sherman Davis, Vica Cosky, 29, 22.
William Stevenson, Mrs. Frank Clark, 27, 30.
Peter Ponkowski, Mary Kasprowik, 24, 24.
Albert Keller, Hannah Crumbo, 25, 19.
Albert Tabor, May Cline, 31, 23.
John Wheeler, Esther Nelson, 26, 26.
Michael Feely, Johanna Whalen, 23, 21.
Antoni Markiewicz, Coztoncil Wailrewiz, 27, 18.
Michael Poull, Mary Mary Manderscheid, 27, 19.
William Worth, Ella Culver, 24, 20.
John Saunders, Esther Brown, 29, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Hanna gegen Wm. Lichtig, Sarah gegen Samuel J. Bornschab, Caroline gegen Edwin Rush, wegen böswilligen Verlassens; Mary B. gegen Wm. Larson, wegen Mißhandlung, und Mary F. gegen Benjamin T. Ward, wegen Trunksucht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Wilhelm Masche, 544 Sedgwick Str., 80 Jahre.
Amalia Baumgart, 802 Shober Str., 69 Jahre.
Georg Fischl, 1172 Milwaukee Ave., 6 Jahre.
Katharina Becker, 50 N. Curtis Str., 64 Jahre.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: P. T. McCarthy, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 1301 W. 40. Str., $2500; F. Anderson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 525 Perry Str., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 29. Dezember 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $4.00—$4.50 per Hundert.
Sellerie, 15c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 43c—50c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.35 per Barrel.
Weiße Rüben, 20c—22c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c per Pfund.
Enten, 8c—8½c per Pfund.
Gänse, 7c—8c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $3.25—$3.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $4.75—$5.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00—$1.25 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$2.75 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.80—$1.90 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 50c—53c; Nr. 3, 55c—58½c.

Winter-Weizen.

Nr. 4 roth, 50c; Nr. 3 roth, 52½c.
Nr. 2 hart, 55½c—56c; Nr. 3 hart, 53c—54c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 45c—45½c; Nr. 3 gelb, 41c—42c.

Roggen.

Nr. 2, 50c—50½c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31½—32c; Nr. 3 weiß, 31c—31½c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Ausland, portofrei........$5.00

Gedankenarmuth.

Die Populisten haben von St. Louis aus einen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, der weiter nichts beweist, als die klägliche Gedankenarmuth dieser angeblich neuen Partei. Denn entkleidet man das Schriftstück seines Phrasenschwulstes, so bleibt nur das Programm der seligen Greenback-Partei übrig. Höchstens ist dasselbe noch durch die Forderung verschlechtert worden, daß außer den Bundes-Schuldverschreibungen, die fälschlich als „Geld" bezeichnet werden, auch die unterwerthigen Silberdollars in möglichst großer Zahl dem Publikum aufgeschwindelt werden sollen. Durch die „Freiprägung" und die unbeschränkte Zettelausgabe, also durch Kipperei und Wipperei, sollen alle gesellschaftlichen Schäden beseitigt werden! Nebenher wird freilich von der Verstaatlichung der Eisenbahnen, von Gesetzen gegen die Monopolisten und von den angeblichen Uebergriffen der Bundesregierung geredet, aber das Alpha und Omega des „Programms" ist das Schwindelgeld.

Es ist wahrlich nicht schwer, für eine wirkliche Reformpartei in diesem Lande eine packende Grundsatzerklärung zu ersinnen. Obenan unter den Mißständen steht die erbärmliche „Rechtspflege", die deshalb auch vor allen Dingen von Grund aus verbessert werden sollte. Dann folgen das Beutesystem, die ungerechte Besteuerung, die Verschenkung der werthvollsten Vorrechte, der Pensionsschwindel, die blödsinnige Zusammensetzung des Senates und die ebenso vernunftwidrige Einrichtung, daß ein vom Volk verworfenes Abgeordnetenhaus noch vier Monate weiter tagen darf. Aus einer oder der anderen dieser Ursachen lassen sich beinahe alle öffentlichen Uebelstände ableiten, und selbst ein großer Theil der wirthschaftlichen Plagen ist auf sie zurückzuführen. Es ist z. B. sicher, daß ohne die Landschenkungen und Geldunterstützungen, die „Schutzzölle", die Verschenkungen der Eisenbahn-, Telegraphen- und ähnlicher Freibriefe, die thatsächliche Steuerfreiheit der Reichen und die Mitwirkung der Gerichte die Monopole niemals zu solcher Blüthe gelangt wären.

Wenn deshalb eine „neue" Partei über das kindische Geplärre der Geldverschlechterer nicht hinauskommt, so fehlt es ihr offenbar an fruchtbaren Gedanken. Durch „billiges" Geld würden die Spekulanten und Spitzbuben in noch größerer Zahl hervorgebracht, die wirklich produzirenden Klassen aber nur beschwindelt werden. Ein im Werthe fortwährend schwankendes Scheingeld ist ein Fluch für jedes Land, denn Niemand weiß, was er für seinen Lohn wird kaufen können, und zu welchem Preise er verkaufen soll. Die alte Greenback-Partei hat ein schmähliches Ende genommen, und dem aus ihrer Asche entstandenen Phönix dürfte gleichfalls nur ein kurzes Dasein beschieden sein.

Steinerne Schmähschrift.

Eine Abordnung von Chicagoer Bürgern will nach Washington gehen, um den Kongreß zur Annahme der sogenannten McGann'schen Bill zu bewegen, welche für ein neues Bundesgebäude in Chicago die verhältnißmäßig bescheidene Summe von $4,000,000 fordert. In jedem anderen Kulturlande würde ein solches Bittgesuch gar nicht nothwendig sein. Die Postverwaltung würde lediglich den Nachweis zu liefern haben, daß sie mit den vorhandenen Räumlichkeiten nicht auskommen kann. Alsdann würde die Regierung in ihren Voranschlägen die nothwendige Bewilligung verlangen, und die Volksvertretung würde ihr dieselbe nach eingehender Prüfung der Sachlage zugestehen. Denn überall sonst wird in erster Reihe die Bedürfnißfrage aufgeworfen. Es wird kein Geld in Krebsbäche und Froschteiche gesteckt, es werden keine Prachtgebäude in abgelegenen Dörfern errichtet, es werden nicht Millionen für Pensionen weggeworfen, aber es wird darauf gesehen, daß das wirklich Nothwendige beschafft wird.

Wenn die Bürger von Chicago um ein neues Bundesgebäude gewissermaßen betteln müssen, so ist das wahrlich kein Kompliment für den Kongreß. Letzterer ist durch den Postmeister Hesing sowohl wie durch einen Sonderausschuß von dem Zustande des alten Baues hinlänglich unterrichtet worden. Er weiß, daß derselbe für die Geschäfte, die in ihm verrichtet werden müssen, viel zu klein, und außerdem höchst unpraktisch und baufällig ist. Die Postbeamten müssen unter gesundheitswidrigen Verhältnissen ihr schwieriges Werk verrichten und sich fortwährend vor herabfallenden Trümmern fürchten. Während die Bundesrichter einfach ausgezogen sind, weil sie in der gefährlichen Baracke ihr Leben nicht auf's Spiel setzen wollten, müssen Tausende von andern Beamten, deren Selbsterhaltungstrieb doch eben so stark ist, täglich ihre Gesundheit und ihre Gliedmaßen riskiren. Den „Schwitzbuden" geht man zu Leibe, aber die Zusammenpferchung von Bundesbediensteten in dumpfigen, dunklen und viel zu engen Räumen muß von den Behörden geduldet werden. Jeder Geschäftsmann siedelt in ein größeres Haus über, sobald die Ausdehnung seines Umsatzes dieses erfordert, das weitaus größte [illegible] aber soll sich mit denselben Räumlichkeiten begnügen, die vor nahezu 25 Jahren für eine kaum den fünften Theil so große Stadt bestimmt waren.

Hoffentlich wird nun der Kongreß wenigstens die Vorstellungen der Bürger berücksichtigen, nachdem er die der Behörden und seines eigenen Ausschusses unbeachtet gelassen hat. Das Chicagoer Postamt mit seinem lächerlichen Anbau ist eine in Stein aufgeführte Schmähschrift gegen die größte Republik. Es ist ein stummer und doch äußerst beredter Zeuge für die Mißwirthschaft, die man in diesem prahlerischen Lande Regierung nennt. Sein Abbruch kann nicht schnell genug erfolgen.

Erbärmliche Zustände.

Von den Straßenräubern, die sich in Chicago zu regelrechten Banden zusammengethan haben, wie dereinst in den böhmischen Wäldern oder in den Abruzzen, ist wieder einer als Opfer seines Berufs gefallen. Er ist von einem furchtlosen Manne erschossen worden, den er zu Vieren angegriffen hatte. Der Polizei aber war er nicht etwa unbekannt, sondern sie hatte ihn wiederholt in den Fingern gehabt, und noch wenige Stunden vor seinem Tode war er wieder als Straßenräuber ergriffen worden. Doch während hierzulande ein unbescholtener Mann wegen der geringfügigsten Uebertretung verhaftet, im offenen Patrouillewagen durch die Straßen geschleift und stundenlang in einer Verbrecherzelle eingesperrt werden kann, ist es dem ärgsten Gewohnheitsdiebe ein Leichtes, sich durch Strohbürgschaft auf freiem Fuße zu erhalten. Wenn der Polizeirichter kein Haarspalter ist, so findet sich schon ein anderer Richter, der „aus Menschlichkeit" die verruchtesten Schurken der Polizei entreißt und dieser auch noch die heftigsten Vorwürfe macht. Dazu kommt dann der „Pull", den die Schutzherren der organisirten Räuber und Raufbolde, die Aldermen, Hilfs-Staatsanwälte, Gesetzgeber und sonstige Politiker ausüben. Darum enden die Chicagoer Desperados, wie ihre fernwestlichen Berufsgenossen, meist in ihren Stiefeln, und nur ausnahmsweise werden sie in ihren Strümpfen an den Galgen gebracht.

Warum sollten sich auch die Feinde der Gesellschaft vor dem Gesetze fürchten? Sie können ja fast täglich in der Zeitung lesen, daß jeder eirische Schnapswirth mächtiger ist, als der Staat. So wenig wie der „Senator" O'Malley wegen Mordangriffs, ist der „Staatsmann" Powers wegen Erpressungsversuches unter Anklage gestellt worden. Die vorzügliche amerikanische Rechtspflege, die angeblich auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Humanität aufgebaut ist, sorgt schon dafür, daß in irgend einem Stadium die Verhandlungen gegen reiche, vornehme oder einflußreiche Verbrecher niedergeschlagen werden.

In New York und anderen östlichen Städten ist es womöglich noch schlimmer, als in Chicago. Selbst der Polizeichef der Hudson-Metropole hat auf dem Zeugenstande einräumen müssen, daß er sich im Laufe seiner amtlichen Thätigkeit ein Vermögen von einer halben Million Dollars zusammengespart hat. Ihm sollen der ältere Vanderbilt und Jay Gould, deren Habgier beinahe sprichwörtlich war, aus rein väterlicher Zuneigung „Winke" gegeben haben, wie er an der Börse spielen solle. Und mit erfrischender Selbstverspottung fügt er hinzu, daß ohne solche „Winke" Jedermann an der Börse verlieren muß, was mit anderen Worten heißt, daß seine „Freunde" mit gezeichneten Karten oder geladenen Würfeln spielten. Byrnes kann durchaus nichts Unrechtes in der Annahme von Geschenken aus solchen Händen sehen, sondern er ist im Gegentheil noch stolz auf seine angeblichen Beziehungen zu den infamsten Großdieben der Neuzeit. Dieselben Sittlichkeitsbegriffe aber haben wahrscheinlich neun Zehntel aller Derjenigen, die ihn um seinen Reichthum beneiden. Es wird nicht Viele geben, die einen „Tip" verschmähen würden, mittels dessen sie ihre Mitspekulanten bis auf's Hemd ausziehen können. Wer vor derartigen Mitteln zum mühelosen Reichwerden zurückschreckte, würde wahrscheinlich als gefühlsduseliger Dummkopf ausgelacht werden.

Es ist ein schwacher Trost, daß es von jeher korrupte Zeitalter gegeben hat, auf die mitunter, — aber durchaus nicht immer, — eine Gegenströmung folgte. Denn die Geschichte lehrt auch, daß die Läuterung erst nach fürchterlichen Heimsuchungen erfolgte, und daß die sittlichen Krankheiten der Völker immer nur durch enormen Aderlaß geheilt werden konnten.

Briefversicherung.

Wir leben im Versicherungs-Zeitalter. Feuerversicherung, Lebens-, Unfall-, Vieh-, Hagelschlag- und Glasscheiben-Versicherung — das Alles ist uns längst eine alte Jacke, und wir wären wohl geneigt zu glauben, daß es kaum noch etwas Unversichertes auf Erden gäbe. Aber doch ist dem so, und der weise Staatsmann Walter J. Hayes, der den zweiten Iowaer Kongreßdistrikt in der Bundeshauptstadt vertritt, ist bestrebt, diese Unterlassungssünde gut zu machen. Er reichte im Repräsentantenhause eine Vorlage ein, welche in Verbindung mit dem Postdienst ein Postversicherungswesen einführen will. Sämmtliche Poststücke — Briefe, wie Packete — und deren Inhalt, sollen in Zukunft regulär versichert werden gegen Menschentücke, Unfall und der „Elemente Mißgunst".

Die Bundesregierung soll zu festgesetzten Raten die Stelle der Versicherungsgesellschaften übernehmen, und zwar soll sie für einen Versicherungswerth von nicht mehr als fünf Dollars 10 Cents, für einen solchen von fünfzig Dollars und mehr 40 Cents berechnen dürfen. Die Werthangabe des Absenders soll in allen Fällen als richtig angenommen werden, denn die Bill sagt ausdrücklich: „Der Werth eines zur Post gegebenen Artikels soll nicht den Gegenstand einer Streitfrage bilden, sondern die Zahlung der Versicherungsprämie soll als genügender Beweis für die Richtigkeit der Werthangabe angesehen werden."

Gegen eine Beschädigung der Poststücke soll die Versicherung nicht schützen, sondern nur, wenn ein Poststück gänzlich verloren geht oder zerstört wird, soll Ersatz geleistet werden, und zwar soll der Verlust als erwiesen anzusehen sein, wenn der Brief oder das Packet nicht binnen 60 Tagen nach der Aufgabe abgeliefert oder dem Absender zurückerstattet wurde.

Ist Herr Walter J. Hayes ein Briefmarkenhändler? Nein, denn sonst würde er auf das Kopfstück der Bill nicht den Vermerk gesetzt haben: „Auf Ersuchen eingereicht". Er würde sich schwerlich den Ruhm versagt haben, als erster unter den unternehmenden Briefmarkenhändlern dazustehen. Was würden die Leistungen seiner fürnehmsten Kollegen — der Leute, die solches „Kleinzeug", wie den afrikanischen Freistaat Liberia, die Negerrepublik Hayti, die zentral- und südamerikanischen „Lumpenrepubliken" u.s.w. alle paar Jahre zur Ausgabe neuer Postwerthzeichen veranlassen — was würden solche Errungenschaften bedeuten seinem Wirken gegenüber, das in der Bereicherung des Briefmarkenmarktes um ein halbes Dutzend Versicherungs-Briefmarken der Ver. Staaten gipfeln würde?

Das aber würde die einzige praktische Folge der Annahme der Bill sein, denn unsere bestehenden Einrichtungen für den Versandt werthvoller Stücke — das Einschreibe-System für werthvolle Briefe, die Postanweisungen für Geldsendungen und die Expreßgesellschaften für werthvolle Gütersendungen — haben sich bisher so gut bewährt, daß eine Besserung auch durch ein Postversicherungswesen kaum zu erwarten ist. — Jedenfalls war es ein unternehmender Briefmarkenhändler, der seinen Freund von Iowa dazu vermochte, die Bill einzureichen, es ist aber zu bedauern, daß dem Kongreß überhaupt zugetraut wird, sich mit solchen Dingen abzugeben. Dergleichen gehört ausschließlich in das Bereich der Postverwaltung, dieser sollte man es füglich überlassen, solche sachlichen Neuerungen einzuführen, bezw. auf deren Einführung hinzielende Vorschläge zu machen.

Wildes Thier oder Hausthier?

Die Marylander Gerichte werden demnächst zu entscheiden haben, ob die Katze ein Hausthier oder ein wildes Thier ist.

Ein Bürger von Ost-Baltimore steht unter der Beschuldigung, eine Malteser-Katze gestohlen zu haben. Er leugnet nicht, daß er sich in den Besitz der „Miez" gesetzt hat, macht aber geltend, daß die Katze sich frei und zügellos, aller Bande ledig umhertrieb, auch auf fremdem Boden, und daß das „Annektiren" der Katze nicht als Diebstahl angesehen werden könne. Die Großgeschworenen, denen der Fall zur Begutachtung vorgelegt wurde, waren anderer Ansicht, und der Katzenliebhaber wird dieser Tage seinen Prozeß zu bestehen haben. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß seine Ansicht irrig ist.

Kein Geringerer, als der Generalanwalt des Staates Maryland, John P. Poe, äußert sich folgendermaßen über den Fall: „In Abwesenheit eines besonderen Gesetzesparagraphen über den Diebstahl von Katzen in unserm Staate, müssen wir auf die Grundregeln des gemeinen Rechtes zurückgreifen. Da finden wir, daß eine Katze nicht gesetzliches Eigenthum sein kann, da sie unter die Rubrik ferae naturae — wilde Thiere — entfällt, und wenn das der Fall ist, dann kann eine Katze nicht gestohlen werden." Dementgegen steht nun die Ansicht einer anderen Leuchte der Rechtsgelehrtsamkeit maryländischer Art, des Majors R. M. Venable, der erklärt: „Katzen kommen entweder unter die Kategorie von Hausthieren oder von Thieren ferae naturae, das heißt Thieren im Zustande der Wildheit. Wenn sie Hausthiere sind, dann sehe ich nicht ein, warum sie nicht ebenso gut gesetzliches Eigenthum sein können wie irgend ein anderes zahmes Thier. Wenn sie wilde Thiere sind, dann kommt es bei der Entscheidung der Eigenthumsfrage darauf an, bis zu welchem Grade sie durch die Kunst und den Willen der Menschen für die Kultur gewonnen wurden.

„Wurden sie gezähmt, dann bleiben sie Hausthiere so lange sie nicht zu ihrer natürlichen Freiheit und Wildheit zurückkehren, ohne Verlangen nach ihrem Hausthierzustand zu tragen." Ein anderer bedeutender Rechtsgelehrter, Herr Skipwith Wilmer, stimmt mit Herrn Venable überein, aber er billigt nicht das lüderliche Umherlaufen der „Murr" und „Miezen" zur Nachtzeit. Er sagt: „Die Schaffung eines Präzedenzfalles bezüglich des Unterschiedes zwischen Katzen ferae naturae — wilden Katzen — und domitae naturae — zahmen Katzen — würde sich als ein Segen für die Gesellschaft erweisen." Und darin werden ihm Alle zustimmen, die in schlaflosen Nächten mit Stiefelknechten u.s.w. Wurfübungen nach musizirenden Katzen machten.

So schwanken die Meinungen hin und her, und es wird wohl des Wahrspruchs der Marylander Gerichte bedürfen, um festzustellen, ob die Katze so gut persönliches Eigenthum ist, wie der „Kater", den man sich mit schwerem Gelde erkaufte. Ferner, ob die Katze ein Hausthier oder ein „wildes Thier" ist, und es ist nur zu bedauern, daß nicht auch die von vielen erwerbeifrigen Bürgern großer Städte — besonders des Ostens — gehegte Ansicht, daß die Katze als „Wild" anzusehen ist, in den Bereich der rechtsgelehrten Diskussion gezogen wird — aber vielleicht kommt auch das noch.

Rosewater.

Seit länger als fünfundzwanzig Jahren gibt der Deutsch-Böhme Ed. Rosewater in Omaha die Zeitung „Bee" heraus und hat es verstanden, in dieser Zeit ein bedeutendes Vermögen zu erwerben und großen Einfluß zu erringen. Rosewater war während des Bürgerkrieges Militär-Telegraphist und Zeitungs-Korrespondent, er ging dann zur Presse über und machte sich als tüchtiger Zeitungs-Herausgeber einen Namen. All' die Jahre her hat er zur republikanischen Partei gehalten, aber diese ist in Nebraska im Laufe der Jahre so korrupt geworden, daß Rosewater vor einigen Monaten gegen die Räuberbande Front machte und die Nomination des republikanischen Gouverneurskandidaten bekämpfte; dieser wurde denn auch trotz des sonstigen Sieges der Republikaner geschlagen. Der Staat wird von großen Korporationen und korrupten Ringen, die ihre Fäden in alle Counties erstrecken, ausgeplündert. Wie gewaltig der Einfluß dieser Blutsauger war, geht aus der mächtigen Revolution der sonst politisch so trägen und fanatisch republikanischen Bauernbevölkerung hervor, deren Aufrüttelung gegen die eigene Partei namentlich Rosewaters Verdienst war.

Wie der Ring seine Freunde und Schmarotzer, Tausende von Individuen, zu belohnen wußte, beweist schon der Fall des „Nebraska-State Journal." Dieses an sich doch nur unbedeutende Blatt bezog, wie Herr Rosewater durch statistische Erhebungen in einer Rede öffentlich nachwies, in den Jahren 1871 bis 1894 die Kleinigkeit von $446,466.42, also fast eine halbe Million, aus dem Staatssäckel für öffentliche Druckarbeiten; außerdem erhielt der Redakteur C. G. Gore für seine Loyalität unter republikanischer Bundesverwaltung und durch den Einfluß des Ringes die Postmeisterstelle, welche ihm $16,000 einbrachte, und später eine andere als Sekretär des Transportwesens, die ihm $4000 eintrug. Wie diese ließen sich viele andere Beispiele anführen.

Die im November erwählte Staatsgesetzgebung hat einen Bundessenator zu erwählen. Als vorigen Sommer die Aussichten der Demokraten und Populisten noch sehr gut waren, machte sich der Schönredner Bryan Hoffnung, zum Senator erwählt zu werden; er ist zwar noch im Felde, aber er hat keine Hoffnung mehr, denn die Republikaner hatten eine große Mehrheit. Nun ist plötzlich der Reformer Rosewater als Kandidat aufgetreten, und er scheint rasch Anhang zu gewinnen, aber die republikanische Maschine hat er unbedingt gegen sich.

Es hängt nun davon ab, ob die Koalition aller Gegner dieser Maschine in der Legislatur, welche über eine Mehrheit von 36 Stimmen verfügt, derselben genug Kräfte entzieht, um siegen zu können. („B. D. Corresp.")

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

Morgen, am Neujahrstage, wird die „Abendpost" nicht erscheinen.

* Der Verein der Ingenieure des Westens hält am nächsten Mittwoch Abend sein Jahres-Bankett im Grand Pacific Hotel ab.

* Im Bureau der Wahlbehörde sind fünfzehn Clerks, meistens Demokraten, davon in Kenntniß gesetzt worden, daß ihre Dienste von morgen an nicht länger mehr erwünscht seien.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Hermann Raberg, einer der tüchtigsten Schauspieler der Jetztzeit, ist in Göttingen im Alter von 54 Jahren gestorben. Für Chicago ist dies insofern von besonderem Interesse, als Herr Raberg hier im Jahre 1886 unter der Direktion Isenstein & Selig am deutschen Theater wirkte und sich eine große Anzahl von Freunden erwarb.

* Mayor Hopkins droht den Eigenthümern der „St. Charles Air Line" mit der Anwendung von energischen Maßregeln, im Falle sich dieselben nicht bald zu einer Verständigung mit der Stadtbehörde bezüglich der Höherlegung der Geleise der besagten Bahn entschließen werden. Bekanntlich gehört letztere den Illinois Central, Michigan Central, Northwestern und Burlington Bahngesellschaften.

Alles vorüber.

„Lange Zeit litt ich an der Grippe und einem heftigen Blutandrang in der Leber. Meine Aufmerksamkeit wurde auf Hood's Sarsaparilla gelenkt und nachdem ich jetzt 7 oder 8 Flaschen genommen, sind meine Kräfte ganz wiederhergestellt; mein Rheumatismus total verschwunden und ich habe seitdem keine ernstlichen Beschwerden mit meiner Leber gehabt." W. H. Gibson, Centreville, Wis.

Hood's Sarsaparilla Cures

HOOD'S PILLEN heilen alle Leberleiden.

Fand den verdienten Lohn.

Edward Harrity, der Anführer einer Räuberbande, von dem Schankwirth McGrail erschossen.

Frecher Raubanfall in der Schankwirthschaft von N. Melin, No. 29 Kinzie Str.

Der Schankkellner Nels Beck erhält eine tödtliche Schußwunde.

Zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ein seiner bisherigen Laufbahn würdiges Ende hat am Samstag Abend der Anführer einer Räuberbande gefunden, welche schon seit Monaten die Nordseite unsicher gemacht und zahllose Verbrechen verübt hatte. In Rolstons Morgue liegt die Leiche von Edward Harrity, der bei Gelegenheit eines Raubanfalles niedergeschossen und auf der Stelle getödtet wurde. Der Schauplatz des blutigen Vorganges war die Schankwirthschaft von Austin McGrail, Nr. 57 Huron Str. Die Einzelheiten stellen sich wie folgt:

Es war kurz vor 11 Uhr, als vier verdächtig aussehende Burschen das genannte Lokal betraten und vier Glas Bier verlangten. Als der Wirth die Gläser gefüllt hatte und sich umwendete, blickte er in den Lauf eines Revolvers, während ihm gleichzeitig der Befehl gegeben wurde, die Hände hoch zu halten. Trotz der im höchsten Grade bedenklichen Situation verlor McGrail seine Geistesgegenwart auch nicht einen einzigen Augenblick. Er antwortete zunächst mit ruhiger Stimme: „Macht doch keinen Unsinn, seid gut, nehmt noch eine Runde auf meine Rechnung." Gleichzeitig machte er eine blitzschnelle Wendung, ergriff seine eigene Waffe, die unter dem Schanktisch lag, und feuerte einen Schuß ab. Die Kugel hatte ihr Ziel nicht verfehlt. Der zunächst stehende Räuber, offenbar der Anführer der Bande, sank, mitten durch die Brust getroffen, todt zu Boden. Seine Spießgesellen waren über diesen Empfang dermaßen überrascht, daß sie anfangs wie angewurzelt stehen blieben und bald darauf ihr Heil in der Flucht suchten. Als sie die Ausgangsthüre erreicht hatten, drehte sich einer von ihnen herum und feuerte in rascher Aufeinanderfolge mehrere Schüsse ab, die jedoch sämmtlich fehl gingen. McGrail lief jetzt gleichfalls auf die Straße und rief laut um Hilfe. Es vergingen jedoch mehr als zehn Minuten, bis endlich ein Polizist auf der Bildfläche erschien und von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt werden konnte. Inzwischen waren die entflohenen Strolche längst im Dunkel der Nacht verschwunden.

Der todte Räuber, dessen Hand noch den Revolver umklammert hielt, wurde nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., gebracht, während der Wirth sich nach der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. begab und dort alle Einzelheiten des blutigen Ereignisses auf's Genaueste beschrieb. Inspektor Schaack beauftragte sofort mehrere Geheimpolizisten, welche die ganze Nachbarschaft des Thatortes absuchen mußten, ohne jedoch vorläufig ein Resultat erzielen zu können.

Die Thatsache, daß der Revolver des erschossenen Räubers zwei leere Kammern aufwies, berechtigt zu der Annahme, daß er einer der Räuber war, die etwa eine Stunde zuvor einen Raubanfall in dem Schanklokal von W. J. Melin, Nr. 29 Kinzie Str., auszuüben versuchten und den Schankkellner Nels Beck durch einen Schuß schwer verwundeten. Auch in diesem Falle waren es vier Männer, welche die Wirthschaft betraten und sich Getränke vorsetzen ließen. Als Beck mit dem Einschenken beschäftigt war, wurde ihm ein Revolver unter die Nase gehalten, während ihn gleichzeitig einer der Räuber am Halse packte. Es entspann sich jetzt ein wildes, verzweifeltes Ringen. Der Schankkellner versuchte, seine eigene Waffe zu ergreifen, erhielt aber im nächsten Augenblick einen Schuß in den Unterleib, so daß er blutüberströmt und bewußtlos zu Boden sank. Der Lärm des Kampfes hatte den Besitzer des Lokals, der sich in einem Nebenzimmer befand, herbeigelockt. Bei seinem Anblick wandten sich die Kerle zur Flucht und liefen in westlicher Richtung die Straße entlang.

Beck fand Aufnahme im County-Hospital, wo er gestern Morgen seinen letzten Athemzug that.

Unzweifelhaft waren die beiden Raubanfälle von ein und derselben Bande verübt worden. Der erschossene Desperado war 26 Jahre alt. Während der letzten Monate war er zu wiederholten Malen verhaftet, aber immer wieder gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Er war ein Mitglied der berüchtigten „Market Str.-Bande" und hatte an zahllosen Raubanfällen, Einbruchsdiebstählen und Verbrechen der verschiedensten Art thätigen Antheil genommen. Die frechen Burschen hatten seit Wochen in dem Distrikt an der Wells-, Huron-, Kinzie- und Ohio Str., namentlich in dem Theile zwischen dem Fluß und Chicago Ave., eine wahre Schreckensherrschaft ausgeübt, so daß zahlreiche Geschäftsleute sich schließlich gezwungen sahen, ihre Lokale bereits um 8 Uhr Abends zu schließen. Die Polizei stand diesem Treiben anscheinend gleichgiltig und machtlos gegenüber, bis sie endlich durch die Ereignisse vom Samstag Abend aus ihrer Ruhe und Gleichgiltigkeit aufgerüttelt wurde.

Während des gestrigen Tages sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Geheimpolizisten durchsuchten sämmtliche Wirthschaften und Lokalitäten, in denen das Verbrecher-Element zu verkehren pflegt, und brachten alle verdächtigen Gesellen sofort hinter Schloß und Riegel. Die Namen der Verhafteten sind:

Eddie Flaherty, Tim Sullivan, William Cahill, Daniel Stupp, alias Spue, James Flannagan, alias „Bullhead" Flannagan, William Baggett, Phil Baggett, James Flynn, Eddie Murphy, James Bartels, alias Battles, und William Loftus.

Inspektor Schaack ist fest überzeugt, daß man sämmtliche Hauptrådelsführer der Market Str.-Bande erwischt hat. Patrick Sullivan und James Flynn wurden in Sommers Wirthschaft, an Clark- nahe Ohio Str., in Haft genommen, als sie gerade im Begriffe standen, die Ladenkasse auszuplündern. Beide trugen Masken vor dem Gesicht und waren wohlbewaffnet.

Hoffentlich ist durch diese Verhaftungen dem Treiben der Verbrecherbande ein für alle Male ein Ziel gesetzt worden.

Beamtenwahlen.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein der vereinigten Oesterreicher und Bayern hielt gestern seine halbjährliche Generalversammlung und Beamtenwahl ab, mit nachstehendem Resultate:

Präsident: Jos. Geiger I;
Vizepräsident: Andreas Habermann;
Prot. Sekretär: Wm. J. Fischer, 186 Dayton Str.;
Finanz-Sekretär: Otto Bloechl, 264 Larrabee Str.;
Schatzmeister: Eduard Rigg;
Thürsteher: Leopold Pult;
Verwaltungsrath: Anton Bauer, Fred Hussel und Jos. Schoenberger.

Die Harugari Liedertafel erwählte in ihrer halbjährigen Versammlung folgende Beamte:

Präsident: Rudolph Krueger;
Vizepräsident: Peter Hamacher;
Prot. Sekretär: Adolph Mittag;
Korresp. Sekr.: John Delfs;
Finanz-Sekr.: Albert Semke;
Schatzmeister: John Kober;
Bummel-Schatzm.: Carl Kindler;
Archivar: Louis Bruck;
U. S. Fahnenträger: Franz Huß;
Vereins-Fahnenträger: Herm. Henke;
Dirigent: Otto W. Richter.

* Alderman Marrenner von der 3. Ward wird in der nächsten Stadtraths-Sitzung eine Verordnung einbringen, wonach alle hiesigen Gasgesellschaften gezwungen sein sollen, an der Außenseite aller Gebäude, in welchen Gas benützt wird, oder welche Gas-Verbindungen besitzen, Abdreh-Hähne anzubringen. Der Zweck dieser Maßnahme besteht darin, daß das Gas beim Ausbruch eines Feuers oder aus anderen Gründen abgedreht werden kann.

Ein willkommener Vorbote für 1895.

Der Anfang des neuen Jahres wird angemeldet durch einen willkommenen Vorboten in der Gestalt eines neuen Almanachs, welcher in origineller Weise die Herkunft, die Beschaffenheit und die Gebrauchsanweisung des nationalen Stimulirungs- und Erweichungsmittels, Hostetter's Magenbitters, schildert. Im Verein mit diesem beschreibenden Theil enthält der Almanach ein seiner Korrektheit und Zuverlässigkeit halber rühmlichst bekanntes Kalendarium nebst astronomischen Berechnungen, Illustrationen, sorgfältig ausgewählte Gedichte und eine Unmenge Belehrungen für's tägliche Leben sowie amüsante Unterhaltungslektüre. An diesem, jedes Jahr von der Hostetter Company in Pittsburg gedruckten und herausgegebenen Almanach sind allein im technischen Departement 60 geschulte Arbeitskräfte beschäftigt. Die Herstellung desselben nimmt jedes Jahr 11 Monate in Anspruch. Er ist allenthalben und gratis von Apothekern und Händlern im Lande zu beziehen und erscheint in englischer, deutscher, französischer, spanischer, walisischer, norwegischer, holländischer, schwedischer und böhmischer Sprache.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Verwandten zur Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater Anton Rotz am 29. Dezember, 6 Uhr Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Januar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 506 N. Market Str., aus. Um stille Theilnahme bitten:
Therese Rotz,
nebst unmündigen Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn Rudolph Simon im Alter von 12 Jahren und 8 Monaten nach dreitägigem Krankenlager am 30. Dezember entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 1. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 288 Larrabee Str., aus. Die tiefbetrübte Mutter,
Adelheid Simon.
Therese, Schwester.

WER Erbschafts- und Vollmachtssachen in der alten Heimath zu besorgen hat ebenso legale Dokumente mit konsularischen Beglaubigungen, Testamente rc., wende sich an

Anton Boenert
84 LA SALLE STR.

beim kaiserl. Deutschen und Oesterr.-Ungarischen Konsulate registrirter Notar; seit 1871 in Chicago.

Geld zu verl. auf Chicago Grundeigenthum
1. Klasse Hypotheken von $500 und aufwärts zum Verkauf stets an Hand.

NOTIZ!

Den Aktieninhabern der North Western-Loge 388, I. O. O. F., zur Nachricht, daß die Zinsen bei FRANK TEUBER, 432 N. Ashland Ave., vom 2. Januar 1895 an ausbezahlt werden.

Deutsche Apotheke

zwischen Canalport Ave., California Ave., Van Buren Str., W. 22. Str., wird gesucht, in der Platz wäre zum Ordiniren für einen gewesenen Arzt des Allgemeinen Krankenhauses in Wien.
M. U. Dr. A. Radeninsky, 410 Washburne Ave.

YONDORF BROS.'
„Kalender 1895."

Unsere „Pracht-Kalender" haben wir jetzt in voller Zahl an Hand und werden wir dieselben an alle Kunden unseres North Ave.-Geschäftes, welche noch keinen erhalten haben, verabreichen. An Kinder können wir die Kalender aus gewissen Gründen nicht übergeben. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß wir die Kalender dieses Jahr an außerhalb der Stadt wohnende Kunden nicht mit der Post versenden werden, aber auf Wunsch gern bereit sind, dieselben für eine kurze Zeit aufzubewahren.

Ecke North Avenue und Larrabee Str.

Yondorf Bros.

Große Fest-Vorstellung
der
Deutsch-amerikanischen Kinder-Chöre,
unter Direktion von Herr und Frau G. Katzenberger
Südseite-Klasse:
Neujahrs-Nachmittag, 2 Uhr, Südseite Turnhalle, State Str., zwischen 31. und 32. Str.
Nordwestseite-Klasse:
Mittwoch Abend, den 2. Januar, Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.

Großer Sylvester-Ball
des
Gesangvereins Frohsinn,
abgehalten in der Südseite Turnhalle,
am Montag, den 31. Dezember 1894.
Tickets 50 Cents.
Damen in Herrenbegleitung frei. 22.31d
Das Komite.

Hörbers Halle.
Dienstag, den 1. Januar 1895.
„Genoveva."
„Pfalzgräfin von Brabant."

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—

Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
Sonntag Vormittag geöffnet. 1mij
Office: KEMPF & LOWITZ.

Zu vermiethen
— im —
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. dw

Unseren werthen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß wir nun wieder die größte Auswahl von [illegible] mexikanischen, sprechenden Papageien, feinen Harzer Kanarien [illegible] ländischen Sing- und Ziervögeln [illegible] [illegible] figen ebenso aller Sorten [illegible] von Samen und Vogelfutter [illegible] jedem Artikel [illegible] zu sein.
ATLANTIC AND PACIFIC BIRD CO.,
197 E. Madison Str., Chicago. 15ap1m

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 18apij
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Hartkohlen CROSS CREEK LEHIGH.
No. 2 Chestnut-Größe.
Groß genug für Base-Burners.
$4.75 per Tonne, frei in's Haus.
Coxe Bros. & Co., Inc. Retail-Dept.: The Rookery Rotunda.
Telephon: Harrison 704. 19dlm

CLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:
Mit 3 Schubladen........$22.50
Mit 5 Schubladen........$25.00
Mit 7 Schubladen........$27.50
Kabinet........$35.00
Sendet für Preislisten. 20d1j

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Stadt.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
Spezial: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten rc.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Professor Hermann.
Clark Str.-Theater—The Silver King.
Columbia—Greater Shenandoah.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Havlins—Old Glory.
Haymarket—The Country Circus.
Hooleys—H. H. Sothern.
Lincoln Park-Theater—Faust.
McVickers—On the Mississippi.
Schiller—The Lions Mouth.

Die Flaggen unserer Kriegsschiffe.

Zu der Ausstattung eines Kriegsschiffes gehört eine vollständige Sammlung der Flaggen aller Nationen, die über 200 Nummern zählt. Alle Flaggen für unsere Kriegsschiffe werden im Schiffsbauhofe in Brooklyn angefertigt. Acht verschiedene Farben kommen dabei zur Verwendung, nämlich Roth, Weiß, Blau, Orange, Gelb, Grün, Braun, Schwarz und Canarien-Gelb. Die letztere Farbe wird an Stelle der weißen Farbe für Signalflaggen benutzt, weil eine weiße Flagge in größerer Entfernung fast unsichtbar wird. Die größte amerikanische Flagge, No. 1, ist 34,86 Fuß lang und 13,12 Fuß breit. Sie wird nur selten benutzt und nur von der „Minneapolis" und der „Detroit" geführt. Außer dieser Riesenflagge werden sieben verschiedene Größen des Streifen- und Sternenbanners angefertigt, und jeder Kreuzer ist mit denselben versehen. Die bunteste Flagge ist die von San Salvador, sie enthält alle oben angegebenen acht Farben. In der Flagge von Costa Rica fehlt nur das Braun. Zu der Anfertigung der Flaggen werden jährlich 50,000 Yards Fahnenstoffe ausschließlich amerikanischen Fabrikats verwandt. Vor der Verarbeitung werden diese Stoffe einer strengen Prüfung unterzogen. Von jedem Posten Stoffe wird ein Muster genommen und 24 Stunden in süßes Wasser gelegt. Dann wird es mit Seewasser und Seife gewaschen und schließlich 18 Stunden lang dem Sonnenlichte ausgesetzt. Erst wenn die Farben diese Proben überstanden haben, ohne im Geringsten zu erblassen, wird die Lieferung angenommen.

„Cheider" und „Chasen".

Die wenigsten Leser, schreibt die „N. Y. Staatsztg.", wissen wahrscheinlich was „Cheider" ist; es ist nämlich ein polnisches hebräisches Wort und bedeutet so viel als Schule, und der Mann, der dieser streng hebräisch-religiös gedachten Schule vorsteht, ist der „Chasen", gewöhnlich auch „Chasn" geschrieben, der in diesen Zeiten konfessionslosen Unterrichts in der Volksschule die Kinder mosaischer Religion in den Elementen dieses Glaubens richtig unterrichtet, wozu naturgemäß auch die bei Israeliten leider so oft vermißte Kenntniß des Hebräischen gehört.

Der „Chasen" ist eigentlich der Vorbeter einer Gemeinde und bekleidet in Form einer althergebrachten Personal-Union auch das Amt eines Religionslehrers, wie der deutsche Schulmeister das des Küsters.

An dieser Personal-Union hatte wohl kein Mensch etwas auszusetzen, denn da einmal der Religions-Unterricht in unseren öffentlichen Schulen mangelt, und als Ersatz dafür vikarirend die sogenannten Sonntagsschulen eintreten, konnte kein vernünftiger Mensch etwas dagegen einwenden, wenn gottesfürchtige Israeliten ihre Kinder in irgend eine „Cheider" schicken, um sie von dem „Chasen" in den Grundzügen ihres, des mosaischen Glaubens unterrichten zu lassen, ihnen die Unterscheidungsnormen zwischen Gut und Schlecht beibringen zu lassen, deren Vollbesitz ja, ohne Rücksicht auf Religionsunterschiede, das Individuum zum guten Menschen macht.

In Amerika entwickelte sich der Jude wie jede andere nationale Individualität. Er versuchte es auch auf fremdem Boden die Sprache seiner Väter zugleich mit ihrer Religion sich zu erhalten und opferte diesem Bestreben freudig Geld und Gut, — zum Verdruß der bereits amerikanisirten Juden, die, nicht besser wie die neuen Einwanderer, fürchteten, daß ihre Glaubensgenossen durch diese Pietät für das Allerheiligste, ———, die Achtung Andersgläubiger, und hauptsächlich des geborenen Amerikaners, verscherzten, und sie selbst im Ansehen derselben herabsetzen könnten.

Es hat infolge dessen die „Hebrew Free School Association" in ein Wespennest gestochen, als sie in ihrer letzten Sitzung der „Cheder" der hebräischen Sonntagsschule, den Krieg erklärte, um den „Chasen", den Schulmeister, der jedenfalls mit der Religion und dem Hebräischen den Schülern Manches andere Wissenswerthe beibrachte, auf den Aussterbe-Etat zu setzen.

Im Prinzip liegen diesem kleinen Kampfe dieselben ethischen und ethnischen Prinzipien zu Grunde, wie der Anfeindung der Fremdgeborenen in Amerika durch die Nativisten, eher noch verschärfter, da hier Leute, die nach ihrer Meinung ethisch Gutes thun, von Stammes- und Religions-Genossen angefeindet werden, die nur aus Eitelkeit, nur weil sie fürchten, daß die Pietät dieser simplen Leute sie vielleicht verkleinern, jene alten, guten Bräuche zu verhindern suchen.

Gegen den armen „Chasen", der sich noch dürftiger durchschlägt, als unser armer deutscher Schulmeister, der durch eine Katastrophe oder infolge überschätzendem Werthbewußtsein nach Amerika verschleudert wird, ist diese Maßnahme in erster Linie gerichtet und die reichen Juden, die in der 5. Avenue wohnen, werfen ihm vor, daß er die Kinder unamerikanisch erziehe, — blos weil er selbst nicht englisch spricht und seinen Schülern nicht die allein seligmachende „United States"-Sprache beibringt, obwohl gerade unter diesen jüdischen Lehrern hochgebildete, gescheute Leute zu finden sind.

Man führt gegen den armen „Chasen" das „fortschrittliche Judenthum" in's Feld, und wenn man dieses fortschrittliche Judenthum analysirt, so läuft es selbst hier in Amerika, dem Josaphit der Juden, auf die Heine'sche Sentenz hinaus, daß Juden kein Baier- [illegible]

Eine Schlingpflanze mit eßbaren Früchten.

Actinidia polygama Max., in Japan und Ostsibirien zu Hause, ist eine von selbst windende, sehr hoch gehende Schlingpflanze mit Blättern von der Größe der Ulmenblätter. Die Blüthen sind klein, weiß und wohlriechend, die Früchte in langen Trauben hängend, haben die Größe, Form und Farbe großer Stachelbeerfrüchte, sie sind süß, haben ein sehr angenehmes, nach Ananas duftendes Aroma; die in dem schleimigen Fleisch enthaltenen Samenkörner sind klein, ganz wie bei Stachelbeeren. Die Pflanze hält den deutschen Winter ohne Bedeckung im Freien aus und kann wie Glycina, Clematris, Celastus oder andere Schlingpflanzen verwendet werden. Diese Pflanze ist nicht mehr ganz neu, doch nur wenigen waren ihre guten Eigenschaften bekannt, und sehr gering war ihre Verbreitung. Erst in diesem Spätjahr hat der Großherzogliche Hofgärtner Gräbener in Karlsruhe, dem mehrere Aussaaten gut gelungen waren, sie ihrer Vergessenheit entrissen, indem er gegen 1000 Pflanzen nach überall hin versandte.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Digger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
C. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. C. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Telowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöuer, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 660 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. G. Kreutzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Ino Valentin, 3085 Bonfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 802 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. L. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Werdt, 955 Lincoln Ave.
G. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Drei Uebel.

3 Drei Dinge, welche alle Arbeitsleute kennen, geben denselben in ihrer harten Arbeit den meisten Verdruß: Verrenkungen, Quetschungen, und Verstauchungen.

Drei Leiden.

3 Die drei hauptsächlichsten Leiden, womit die Menschheit, wie alle Welt weiß, behaftet ist, und die schwersten Leiden verursachen, sind: Rheumatismus, Neuralgie, Rückenschmerzen.

Drei Dinge

3 zu thun, sind einfach diese: Kaufe es, versuche es, sei schnell und dauernd geheilt durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel.

Angebote für Ausgrabungen.

9. Vergebung.

Der Sanitäts-Distrikt von Chicago.

An Kontraktoren. — Versiegelte Angebote, adressirt an den Rath der Trustees des Sanitätsdistrikts von Chicago und überschrieben: „Angebote für die Vollendung der Arbeiten der Kontraktsektion „F" an dem Haupt-Drainirungs-Kanal", werden vom Clerk des besagten Sanitätsdistrikts im Zimmer H des Rialto-Gebäudes, Chicago, Ill., bis 12 Uhr Mittags (Normalzeit), Mittwoch, den 9. Januar 1895, entgegengenommen und werden öffentlich geöffnet werden vom besagten Rath der Trustees in der regelmäßigen Sitzung, welche an jenem Tage stattfindet oder in einer zu jenem Zwecke anberaumten Spezialsitzung.

Die Arbeit, für welche besagte Angebote ausgeschrieben werden, ist die Vollendung jenes Theiles des Haupt-Drainage-Kanals des besagten Sanitätsdistrikts, bekannt als Kontrakt-Sektion „F", der sich von Station 460 bis Station 415 erstreckt, wie verliehen an Ricker, Lee & Co. am 23. November 1892 und wie amendirt durch eine weitere Abmachung am 1. November 1893, laut welcher das westliche Ende der besagten Sektion als die westliche Grenzlinie der Summit- und Riverside-Landstraße, wie sie jetzt gelegen und benutzt ist, und das östliche Ende als die Grenze zwischen Ranges No. 12 und 13 östlich vom dritten Haupt-Meridian, in Cook County, Illinois, festgesetzt wird. Die Sektion besteht aus 16310 Kubik-Yards felsigem Boden und 572,564 Kubik-Yards „Glacial Drift". Dies ist die nach Abschätzung noch zu leistende Arbeit unter besagtem Kontrakt.

Jedes Angebot muß von einem beglaubigten Check oder Baargeld zum Betrage von $5000 begleitet sein.

Alle beglaubigten Checks müssen auf irgend eine verantwortliche Bank gezogen sein, die Geschäfte in der Stadt Chicago betreibt, und zahlbar an die Order des Clerks des Sanitätsdistrikts von Chicago gemacht werden. Besagter Betrag von $5000, der jedes Angebot begleiten muß, wird von dem Sanitätsdistrikt in Verwahrung genommen werden, bis alle Angebote in Empfang genommen und Kontrakte zugeschlagen und unterzeichnet worden sind, die Rückgabe besagter Checks oder Baargelder an den Bieter, an welchen besagter Kontrakt überlassen werden wird, soll unter der Bedingung gemacht werden, daß derselbe innerhalb fünf Tagen nach der Berichterstattung solchen Zuschlags mit Bürgen sein Erscheinen macht und einen Kontrakt mit dem Sanitätsdistrikt für die so zugeschlagenen Arbeiten unterzeichnet und einen dem Rathe der Trustees genügend erscheinenden Bond für die Fertigstellung derselben stellt, und zwar zum Betrage von $100,000.

Alle Angebote müssen auf Formularen gemacht werden, welche vom Sanitätsdistrikt geliefert werden, und müssen den Preis für jede besondere Art der Arbeiten angeben.

Die Angebote werden auf Grund der annähernden Schätzungen des Ingenieurs für Quantitäten, welche mit Abschriften der Spezifikationen geliefert werden, verglichen werden.

Kein Angebot wird berücksichtigt werden, außer die Partei, welche es eingiebt, liefert dem Rath der Trustees genügende Beweise ihrer Fähigkeit, die Arbeiten auszuführen und die dazu nöthigen Maschinen zu liefern, um den im Kontrakt vorgeschriebenen Fortschritt vom 1. März 1895 an und ununterbrochen nachher zu machen, und daß ihr die nöthigen finanziellen Hilfsquellen zur Verfügung stehen, die Bedingungen des Kontrakts auszuführen, angenommen, daß ihr solcher Kontrakt zugeschlagen wird.

Es wird von den Bietern verlangt, in den Angeboten ihre individuellen Namen und ihren Wohnort in Voll anzugeben.

Spezifikationen und Pläne können in der Office des Ober-Ingenieurs im Rialto-Gebäude, Chicago, Ill., eingesehen werden.

Der besagte Board of Trustees behält sich das Recht vor, jedes und alle Angebote zu verwerfen.

Der Sanitäts-Distrikt von Chicago.
Durch **Frank Wenter**,
Präsident des Raths der Trustees.

Attest: **Thos. F. Judge**, Clerk.
Chicago, Ill., den 19. Dezember 1894.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Kriminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28sp6m

Verlangt: Männer, um sich für den Eisenbahndienst zu qualifiziren als Telegraphisten und Expreß-, Ticket- und Stations-Agenten. Stellen werden zugesichert, die mit $75 bis $100 per Monat salarirt werden. General-Offices Südost-Ecke Fifth Ave. und Monroe Str., 3. Flur. 31dz1w

Verlangt: Ein junger Butcher. 1247 Fulton Str.

Verlangt: Ein polnisch sprechender Kollektor und Agent. Zu erfragen nach 5 Uhr. 268 E. North Ave., Zimmer 7, F. Kornrumpf, Assistent-Superintendent.

Verlangt: Junger Mann, welcher im Saloon und Restaurant bewandert ist. Muß Englisch sprechen. Nordwestecke Fifth Ave. und Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Bred. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der die Stadt kennt und mit Pferden umgehen kann. 608 Sheffield Ave.

Verlangt: Gutlohnende und feste Stellung bietet sich für einen umsichtigen, nüchternen Mann, der im tigen Stande ist einen Shop mit 50 Leuten energisch zu beaufsichtigen; Gelder einkassiren u.s.w. $350 Kaution sind niederzulegen; muß in der Nähe wohnen können. Offerten unter F G 27 Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein Pianospieler. 93 S. Canal.

Verlangt: Porzellan-Painter. Pause & Co., 61 Dearborn Str.

Verlangt: 4 Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis $100 monatlich. Telegraph Co., 175 Fifth Ave. 31dz1w

Verlangt: Wagen-Blackschmied und Drivers. 144 S. Green Str. fmo

Verlangt: Agenten für Sanitarium Denkewalter Springs, Spencer, Ind., Kneipp'sche Wasserheilanstalt, Höhenluftkurort und Winterkurort. Prospekte gratis. 26dzmisamo

Verlangt: Vormann für Parlor- und Lounge-Frame-Fabrik; muß geschäftstüchtig und Hustler sein. Referenzen verlangt. Adresse R 158 Abendpost. —mo

Verlangt: 2 Messing-Metall-Arbeiter, die Erfahrung in Messing- und Stahl-Grillarbeit haben; keine anderen brauchen vorzusprechen. W. S. Tyler Wire Works Co., Cleveland, O. frsamodi

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15okmt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 10 fähige Kellnerinnen finden sofort Arbeit im „Pud", Ecke Randolph und Dearborn Str., im Victoria Tunnel, 340 State Str. —2ja

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken zu arbeiten. 258 Rumsey Str.

Verlangt: Drei gute Maschinen-Mädchen an Shopröcken; Dampfkraft; auch Handmädchen. 703 Morgan Str.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave., oben. momi

Verlangt: 2 Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis $100 monatlich. Telegraph Co., 175 Fifth Ave. 31dz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 344 Burling Str. mdi

Verlangt: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit. 64 Wells Str. mdi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; Familie von Zwei; Dampf geheiztes Flat. 4418 Prairie Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1318 N. Halsted Str., 2. Flat. mmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 577 Henry Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 196 N. Elisabeth Str., zweites Haus von W. Indiana Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; Lohn $2 die Woche. 36 W. Ohio Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Boardinghaus.— 487 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Arbeit. 158 E. North Ave.

Verlangt: Aeltere Person um einen kleinen Haushalt zu führen bei Wittwe mit Kindern. Wm. Kreft, 690 Hinman Str., hinten, eine Treppe.

Verlangt: An der Nordseite erhalten gutes weibliches Dienstpersonal, mit besten Empfehlungen, nur durch das erste deutsche Vermittelungsbureau Stellungen. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mittwoch, 100 Mädchen für Hausarbeit und 10 Mädchen für zweite Arbeit für die feinsten Privatfamilien auf der Nord- und Südseite, höchster Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 514 Ashland Blvd. Fischer.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. 31dz1w

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Vier. 4432 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Hunderte Mädchen für irgend eine Arbeit. Rufe allen dienstbaren Geistern ein „Profit Neujahr" zu. Gust. Strelow, 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Restauration. 190 E. Van Buren Str., zweiter Stock.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 443 Hermitage Ave., nahe Taylor Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und Kochen; Zeugnisse. 481 Ashland Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Treppen hoch. 45 E. Chicago Ave. momi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeiten in Familie von Drei; guter Lohn.— 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einem kleinen Haushalt; guter Lohn; Referenzen verlangt. 209 Thomas Str., nahe Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Vorzusprechen 1177 Wilcox Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 617 N. Wood Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50. 5021 Dearborn Str., Flat B.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. Vorzusprechen Morgens vor 9 Uhr, Abends vor 5. 800 N. Halsted Str. fmo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 110 S. Center Ave., 1. Flat. frsamo

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dz1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13n1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.— Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Apotheker sucht Stellung, um hiesige Verhältnisse kennen zu lernen; Gehalt nicht beansprucht. Adresse: E 155, Abendpost.

Gesucht: Ein Koch wünscht die Küche im Saloon selbständig zu übernehmen. Näheres 164 Michigan Str.

Gesucht: Junger Geschäftsmann sucht Stelle in großer Fabrik oder Geschäft; beste Empfehlung. Offerten 34 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brod und Cakes. 650 W. 21. Str., Ecke Paulina. mmi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Teamster. Kaiser, 618 Root Str.

Gesucht: Ein geistig befähigter Deutscher, mit guten Empfehlungen, wünscht angemessene Beschäftigung. Offerten E 159, Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher (Wurstmacher), kurze Zeit im Lande, kann gut mit Pferden umgehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Adr.: R 153, Abendpost.

Gesucht: Eine 14tägige deutsche Amme sucht Stelle. Nachzufragen 782 N. Halsted Str.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 28 Jahre alt, 3 Jahre im Lande, wünscht irgend welche Beschäftigung; besitzt Kenntnisse von Store und Hotel-Geschäft. Adr. Carl Schon, Dolton Station, Ill. mm

Gesucht: Maschinist sucht Stelle bei elektrischer Heizung oder sonstige Beschäftigung. Lüders, 294 S. Clark Str.

Gesucht: Ein alleinstehender junger Mann (22), zwei Jahre im Lande, böhmisch, deutsch und englisch sprechend, sucht irgend welche Beschäftigung.— Adresse: Tykac, 164 Bunker Str.

Gesucht: Junger Mann, Polsterer, wünscht in Hotels oder Privat Beschäftigung zu erhalten; macht jede Arbeit und Reparaturen auf's Billigste und Beste. Adresse: Merth, 134 N. Desplaines Str.

Gesucht: Gebildeter Junge sucht Beschäftigung in Apotheke. Adresse: R 152, Abendpost.

Gesucht: Junger Schuhmacher wünscht Beschäftigung. Adresse: R 155, Abendpost. fmo

Gesucht: Guter Hufschmied, der in Wagenarbeit gut bewandert ist, sucht stetigen Platz. Zu erfragen 1915 S. State Str., Hinterhaus, Flat 6. fmo

Gesucht: Ein deutscher Mann, zwei Jahre im Lande, sucht Stelle in einer Blumengärtnerei. Näheres 155 E. Washington Str. 29dz1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. 658 Belmont Ave., Store.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 665 N. Clark Str.

Gesucht: Schneiderin sucht in und außer dem Hause Arbeit. 45 Mohawk Str.

Gesucht: Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. 411 E. North Ave. Krueger djsamo

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause; $1.25 per Tag. 1047 Southport Ave. 29dz1w

Gesucht: Ein achtbares deutsches Mädchen, spricht englisch und französisch, sucht Stelle bei Kindern; Vermiethungs-Bureaus ausgeschlossen. Adresse E 132 Abendpost. famomi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein verheiratheter Mann sucht Frau als Partnerin für Saloon-Geschäft und Flats; sofort. 173 Wells Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende Wittwe, 50 Jahre alt, mit Vermögen, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen Lebensgefährten; Vermögen nicht erforderlich, nur ein Mann mit gutem Charakter; Photographie ist beizulegen; Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten L 156, Abendpost.

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. 8oll

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Europa, gutes Boardinghaus. 270 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Feiner Grocerystore, gutes Pferd und Wagen, alles vollständig, gute Geschäfte, $325. 642 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei; nur Store-Geschäft. 167 W. Polk Str. fmo

Zu verkaufen: Billig, ein Vogel-Geschäft mit ausgedehnter Kundschaft; ein ausgezeichneter Platz für den richtigen Mann. 104 Blue Island Ave. fumm

Zu verkaufen: Lange Lease auf 21 Zimmer-Hotel und Restaurant im Zentrum, zusammen mit elegantem Meublement. Dampfheizung in jedem Zimmer. Verkaufe für $1000; werth $3500. Dies ist ein Bargain, versäumt ihn nicht. Schwartz & Rehfeld, 162 Washington Str. 29dzbw

Zu verkaufen billig: Confectionery und Zigarrenstore, Sodawasserfontaine. 586 W. 14. Str. 26dz1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat von 4 und Flat von 8 Zimmern mit Stall für 4 Pferde, 2 Wagen, passend für Milchgeschäft, Gemüsepeddler, Doktor. Zu erfragen bei Dr. Rietz, 800 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsche warme Zimmer mit Gasbeleuchtung, von $1 aufwärts. 614 La Salle Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer billig. 1115 Otto Str.

Verlangt: Roomers. 701 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Boarders. $3.50 per Woche. 645 Blue Island Ave. —di

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board, von $3—$4. 410 E. North Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Schlafzimmer, Privatfamilie oder Wittwe. Adresse E 157 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine gute Wohnung mit Stall für 2 Pferde, Südseite. Adresse J 174 Abendpost.

Gesucht: Ein heizbares, möblirtes Zimmer bei Privatfamilie auf der Nordseite (südlich von Division und östlich von Wells Str.). Offerten mit Preisangabe an R. 157, Abendpost. bw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr gute handgemachte Zithern, vorzüglicher Ton, feinste Ausführung, sehr billig. 1205 Halsted Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, vollständige Einrichtung für 6 Zimmer, billig. 178 E. Huron Str., Flat 1. famo

Zu verkaufen: Sehr billig wegen sofortiger Abreise, Schlafzimmer- und Parlor-Set, Foldingbett mit Spiegel und viele andere Gegenstände. 605 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Billig, ein noch gut erhaltenes Parlor Set. 142 Fletcher Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde; sehr billig. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Muß verkaufen: Einige gute Topwagen, Pferde, Geschirre, sowie feines Topbuggy, spottbillig. 209 Webster Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocerystore-Einrichtung. Einzeln oder zusammen. 154 Webster Ave.

Zu kaufen gesucht: Restaurant-Eisbox, 6—7 Fuß hoch. E 160, Abendpost. fmo

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8noté,28ag,mmsa,1j

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektiv-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28sp6m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments" kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dz1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen. 39 E. Congreß Str.; Branch: 3425 State Str. 24dz1mt

Verlangt: 2000 Männer und Frauen zu einer Massenversammlung Dienstag, den 1. Januar, 2 Uhr Nachmittag. Vorwärts-Turnhalle, West 12. Str. Redner Joh. Most und Andere.

Mrs. Margareth wohnt jetzt wieder auf ihrem alten Platz. 652 Milwaukee Ave. —fr

Ein kleines Mädchen zu vergeben. 782 N. Halsted Str.

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 20dzbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:

Clybourn Ave., nördlich von North Ave.—
25 bei 125, mit 2stöck. Frame-Gebäude; vier Flats; Miethe $30. Preis $3200.
Wellington Ave., nahe Racine—
25 bei 125, mit 2½stöckigem Framehaus; drei Flats; Miethe $39. Preis $4500.
Racine Ave., nahe Wellington—
25 bei 125, mit 2½stöckigem Framehaus und Cottage nach Hinten; Miethe $47. Preis $5200.
Groß Park Ave., nahe Otto Str.—
25 bei 125, mit 2½stöckigem Framehaus; drei Flats; Miethe $37. Preis $4200.
Halsted Str., nahe Dewey Ct.—
25 bei 125, mit 2stöckigem Frame-Gebäude und Stall; Miethe $43. Preis $5000.
Larrabee Str., nahe Center—
25 bei 127, mit 3stöckigem Backstein-Gebäude und Frame-Cottage; Miethe $80. Preis $9200.
Mara Ave., nahe Leavitt—
25 bei 125, mit 2stöckigem Framehaus; 4 Flats; Miethe $30. Preis $3500.
Passend für Milch- oder Flaschen-Geschäft.
Argyle Str., nahe Clark Str.—
25 bei 150, mit 2stöckigem Gebäude; Miethe $35. Preis $3200.
Ost-Ravenswood Park, nahe Grace Str.—
25 bei 117 mit Frame-Cottage.
Preis $1500.
Jackson Ave., Rogers Park—
50 bei 171, mit Sechszimmer-Cottage.
Preis $3200. Kleine Baaranzahlung nothwendig.
Gresham Ave., nahe Milwaukee, Avondale—
50 bei 125, mit Sechszimmer-Cottage.
Preis $2300.
North Ave., nahe Clybourn Ave.—
24 bei 135, mit 1½stöckigem Frame-Gebäude.
Preis $2800.
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine große Auswahl in bebautem und leerem Grundeigenthum für Geschäfts- und Wohnzwecke in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Edgewater und Rogers Park; billig und unter günstigen Bedingungen. August Torpe, 160 North Ave. 21dz1mt

Verlangt: Grundeigenthum—

Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum, ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben.
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Ein Bargain! Lot in Großdale für $175, wo angrenzende Lotten für $275 verkauft werden. Sprecht vor in Zimmer 604, Masonic Temple. Adresse: E 154, Abendpost. 31dz1w

Zu verkaufen:

Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.

Wegen Einzelheiten wende man sich an
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu vertauschen: Gegen Chicago Eigenthum, Farm, 160 Acker. Wm. Kreft, 690 Hinman Str., Ecke Paulina Str.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 160 Acker Farmland in Michigan. Näheres 1247 Fulton Str.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

——— Es wird deutsch gesprochen. ———

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mj,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dz,1j

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11ma1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai 1j

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Hypothek; doppelte Sicherheit. Adresse: E 153, Abendpost.

Zu verleihen: $50,000.00 auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts, zu dem üblichen Zinsfuß. August Torpe, 160 North Ave. Abends offen. 21dz1mt

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jt,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1492 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dz1mt

Erste deutsche Hebammenschule im Westen. Das einzige vom Staate Illinois incorporirte College of Midwifery eröffnet sein 23. Semester am 15. Januar 1895. Nur reguläre vom Staate Illinois autorisirte Aerzte ertheilen den Unterricht. Näheres bei Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 10no,bw

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dz1m

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dz1mt

Frau E. Dudenhoeffer, Geburtshelferin, 614 La Salle Ave., nahe Lincoln Park, behandelt alle Frauenkrankheiten erfolgreich; 26jährige Erfahrung.

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 99 Wells Str. 15okmmsa3m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 30jährige Erfahrung. Dr. Koch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21ndw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w. $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26okbw

Englischen Unterricht (einzeln oder in Klassen) ertheilt Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. sa,17,20,22,24,27,29,31dz

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Keppe, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 552 Clark Str.
F. F. Kaub, 857 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Bob, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 737 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Liblund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. R. Warte, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Weidler, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 170 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
J. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 632 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 683 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Oehler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfl, 284 North Ave.
C. H. Becher, 322 E. North Ave.
A. Frehm, 339 E. North Ave.
R. Rosenhead, 390 North Ave.
Max Neu's Store, 250 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
J. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 665 Sedgwick Str.
M. M. Pirnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reek, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
L. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
M. A. Puhwell, 280 Wells Str.
D. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Gieiz, 344 Wells Str.
Mrs. Hicks, 360 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rudolph, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. E. Wittelsen, 655 Wells Str.
John Schwelz, 669 Wells Str.
C. W. Emert, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
C. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Deke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lemiton, 327 Augusta Str.
Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. D. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Wagh, 303 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aldenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maaß, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
C. F. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
C. A. Kreplin, 341 W. Division Str.
A. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Marlon, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
F. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Barthau, 220 Grand Ave.
G. W. Nielsen, 335 Grand Ave.
F. H. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 435 Grand Ave.
H. W. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 420 Lincoln Str.
Henry Steinert & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 303 Milwaukee Ave.
R. R. Adermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beifuß, 418 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1157 Milwaukee Ave.
Frau Zehnke, 1559 Milwaukee Ave.
H. D. Trembly, [illegible] Milwaukee Ave.
A. Dome, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riebel, 63 McReynolds Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttenhen, 407 W. North Ave.
C. Raiber, 750 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 51 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. J. Garrit, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 338 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, 65 Canalport Ave.
J. Büchtenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinholb, 190 California Ave.
J. Fahre, 126 Colorado Ave.
Presbyterianhospital, Congress und Wood Str.
J. C. Jale, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbaum, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 234 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 726 S. Halsted Str.
Isidor Swiske, 776 S. Halsted Str.
Frau Kaballa, 144 W. Harrison Str.
J. F. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 128 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schmidt, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 738 W. Lake Str.
F. L. Gaugher, 17 W. Lake Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fasch, 516 W. Madison Str.
Frau Roscher, 827 W. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 W. Paulina Str.
M. Lehner, 143 W. Polk Str.
R. M. Allworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Rollin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Lind, 205 W. 12. Str.
Frau Theo Seller, 301 W. 12. Str.
L. Goldnet, 650 W. 12. Str.
J. F. Mally, 130 W. 18. Str.
J. Laffahn, 181 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Prerth, 185 W. 20. Str.
F. S. Sachle, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2914 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3128 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Day, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3788 Cottage Grove Ave.
J. Von Destlie, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2323 S. Halsted Str.
H. Halsey, 2523 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkod, 4425 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Lander, 111 E. Harrison Str.
W. Monroe, 436 E. Harrison Str.
Frau Franken, 1714 S. State Str.
C. Casbin, 1736 S. State Str.
C. Black, 2531 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
A. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
F. Capehorst, 245 22. Str.
News Store, 4 26. Str.
H. J. Weikert, 290 26. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiesler, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, C.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelefe, 897 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
E. W. Hoarton, 17 Graceland Ave.
C. J. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donaldas News Store, 485 Lincoln Ave.
F. R. Toll, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 557 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 736 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 813 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1083 Lincoln Ave.
A. C. Schaef, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschauff, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Pitt, 1466 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pilugrath, 4754 Union Ave.
Gunnersbogen, 4704 Wentworth Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Festtags-Geschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trockenen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt. Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u.s.w.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str., Chicago.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey of Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

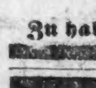
Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

führen.

Zu haben bei allen Apotheken.



Deutsches Institut für Zahnheilkunde, 332 E. North Av., Ecke Hudson Av. Dr. P. Steinberg, Präsident. Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Dr. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
36 Washington St., Zimmer 911. 458 North Avenue.
Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

Ein schlechter Mensch

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Den . . August.

Morgen rücken wir aus. Ich fühle mich krank — abgehetzt, sorgenvoll. Wie soll es werden? Immer die schreckliche leise Stimme: denke an das Ende dieses Weges. Ich weiß, was sie mir anthun werden! Wenn das Manöver zu Ende ist, werde ich zurückversetzt — in die Linie. Wenn das alles wäre! Seit Tagen war ich nicht bei Elisabeth.

Heute zwischen fünf bis sechs Uhr — die Zeit nach Tisch bei ihr, wo sie gern Besuch hat — ging ich hin.

Ich traf fremde Herren. Leute, die ich nicht gekannt. Zwei Offiziere, die zur Kriegsakademie kommandirt waren, in Zivil. Ganz salonmäßig — aber doch in Zivil. Früher wäre mir das nie aufgefallen.

Sie selbst sah wundervoll aus. In einem Hauskleide von weißer Seide und Spitzen.

Ich saß stumm und still und sah sie an.

Ich wußte — ich hatte etwas verloren. Aber was? Was?!

Endlich gingen die anderen. Ich blieb. Ich wollte — mußte sie sprechen.

Dann waren wir allein und ich kniete vor ihr nieder.

„Arnold — liebst Du mich?"

Wie aus weiter, weiter Ferne klang es in mein Ohr. Ich wagte es, meine Hand um diesen wundervollen Nacken zu legen — — sie litt es — —

Den . . August.

Erste Manöverstation. Bauernhaus, schwüle, dicke Luft draußen und drinnen. Eie lange, heiße Tagestour. Ich athme schwer. Das Quartier ist schlecht. Die Bauern mögen die Soldaten nicht und thun alles, was sie können, das zu beweisen.

Meinetwegen, mir ist alles recht.

Ich bin der glücklichste Mann unter der Sonne und unter dem Mond — und ich kann's nicht aussprechen, wie traurig ich bin.

Gewonnen — ein schönes, ein heißgeliebtes Weib! Verloren — ein Ideal.

Lange ging ich draußen spazieren. Es war seltsam schön. Die Gegend fremd und doch bekannt. Mondhell die halbgemähten Felder mit den stehenden Hocken. Ein eigenthümlicher Brotgeruch überall.

Etwas denke ich mir wunderschön! Wenn die Stille, unterbrochen von den kurzen, rauhen Tönen des Lagerlebens, in Wahrheit die Stille wäre vor dem Sturm! Wenn morgen die Schlacht tobte, die Leben um Leben fordert! Wenn man sich ausstrecken könnte — am Waldesabhang und sein Blut rinnen fühlte, sein Herzblut — und wie es in einem immer stiller und stiller wird —

Und ich bin ein rechter Thor, der sein Glück nicht zu schätzen versteht! Wie würde Brenken lachen und Oelsen lächeln!

Ein Gutes hat dies Lagerleben! Für einige Wochen der Mahnbriefe enthoben! Denn ich habe keine Adresse zurückgelassen. — Ehe ich ausrückte, am letzten Morgen, hatte ich einen Brief von Muttchen. Sie leidet an ihrer Herbstgrippe. Diesmal sehr früh und sie schrieb so kläglich. „Ach, Kind, wärst Du doch Pfarrer oder Lehrer geworden. Dann könnte ich doch bei Dir sein und wüßte, daß mein kleiner Arnold mir die alten Augen zuthäte."

Kann schon sein, daß sie, die Gute, die Treue, die Anspruchslose, daß mein Muttchen 'mal so hinstirbt. Auf mir lastet so viel. Mich hetzt so viel.

Ich bin ein glücklicher, ein beneidenswerther Mann. In meinen Armen hielt ich das schönste, liebste, gütigste Weib der Erde. Was gäbe der übermüthige Brenken, der blasirte Oelsen um diese Erinnerung!

Morgen werde ich wohl einen Brief von ihr haben — von ihr! Mein Lieb, mein Weib! O all ihr Sterne! Wenn's doch ein Traum gewesen wäre, und ich säße harmlos heiter in Ostpreußen bei Papa Schicketanz! Richtig — das war es ja — das Wichtige. Er hat sie geschickt die hundert Mark. Der gute, gute Kerl. „Aus pure Hochachtung!" Du lieber Gott, wie wenig verdiene ich sie! Aber für die nächsten Tage ist doch gesorgt, und ein Schuft bin ich, wenn Schicketanz nicht innerhalb dieses Vierteljahres schon die hundert Mark und ein schönes Geschenk von mir hat.

Den . . September.

Jeden Morgen wenn ich aufstehe, habe ich Schwindel und Uebelkeit, und wenn ich eine Stunde bei der Truppe war, Athemnoth. Das letzte ist zum Weinen schrecklich.

Ein Brief von Elisabeth.

„Geliebter!
Alles kann entfliehen,
Alles kann verblühen,
Und in ew'gen Mühen
Selbst das Herz verglühen! — —
Doch die Liebe ringt sich
Muthig durch und schwingt sich
Auf zu lichten Höhen.
Wo nicht Stürme wehen,
Da sind keine Mühen,
Ew'ges kann nicht fliehen,
Ew'ges nicht verblühen,
Ew'ges nicht verglühen!
Elisabeth—Deine, Deine Elisabeth."

Ich las es wiederholt. Ich drückte es auf meine Brust, als ich mich Nachts in das schreckliche Bauernbett legte — und doch — o, Du meine Elisabeth! Ich habe Dich doch verloren! Was ich gewann, Du reizende Frau, das neidete mir — wenn sie es wüßte — die ganze Männerwelt! Was ich verlor, nennt keines Wortes Klang.

Den . . September.

Manöver war langweilig, eintönig, kostspielig. Habe zweimal in Herrenhäusern Quartier gehabt, gräßlich. Vornehme Häßlichkeit einmal, und häßliche Vornehmheit zum zweitenmal. Ganz à la Oelsen. Da wäre der am Platz gewesen. Abends oder vielmehr Nachts, schreibe ich an sie. Tolle, rasende, traurige Briefe. Was mir dies süße, schreckliche Weib gab und — nahm, ist unsagbar. Eins ist wenigstens entschieden: Ich werde nie — nie heirathen. Ich möchte wohl manchmal bei Muttchen sein und so meinen Kopf ein Weilchen an ihre runde, liebe Schulter legen. Ich gehe jedenfalls gleich nach dem Manöver zu ihr. Gott wird — —

Den . . September.

Gestern Abend fiel mir die Feder aus der Hand vor Müdigkeit, oder war's eine leichte Ohnmacht? Was ich vom lieben Gott erwartete, weiß ich heute nicht mehr.

Morgen Abend sind wir wieder in der Garnison. Vor allen Dingen zu ihr. Von Urlaub ist keine Rede, ich mag jetzt keinen. O, liebe, himmlische Elisabeth! Welch glücklicher Mensch bin ich!

Den . . September.

Ich war bei ihr. War unbeschreiblich glücklich!

Geldnoth wächst. Der Oberst hart und streng. Kerski läßt mich machen, was ich will. Mir ist's unheimlich. Ziska Gravis ist angekommen. Sie schrieb mir lange nicht. Das ganze Manöver über nur einen Brief. Heute Abend soll ich kommen.

Den . . September, Nachts.

Das war ein recht seltsamer Abend bei der Ziska. Wilhelm war zum späten Diner beim Kriegsminister. Ich sah ihn nur beim Hineingehen in sein Haus. „Das ist ja eine Ueberraschung, Arnold!" sagte er, meine Hand drückend. „Leider kann ich nicht bleiben — tröste meine Kleine!" Ich fühlte, wie ich roth wurde. Zum Glück hat die Manöversonne mich so gebräunt, daß man das Roth nicht leicht sieht. Er wußte also nichts von ihrer Einladung.

Sie saß am Fenster, als ich eintrat, und sie war hinreißend, wie sie, ohne aufzustehen, die dünne, kleine Kinderhand nach mir ausstreckte. Ich glaube, ich werde dies Bild nie im Leben vergessen. Die zwei bedingungslos gehorsamen — ganz unbewußt sündhaften Augen, schön und kindlich, die kleine Gestalt in dem weißen, einfachen Kleidchen mit dem Ledergürtel, die rothen Löckchen, so etwas gelöst und unordentlich aufgebunden — wie ein Kind, das eben vom Spielen kommt.

Ich blieb bei ihr stehen. Die Sonne mußte wohl untergehen, denn die Fenster des gegenüberliegenden Hauses funkelten auf, wie in bengalischem Licht.

Ich reichte ihr die Hand. Sie hielt sie fest, legte ihr Gesicht hinein und saß eine Weile ganz still. Ich ergab mich. Ich konnte sie nicht zurückstoßen. Dabei dachte ich, was Wilhelm wohl von meiner Ehre und Treue denken würde, wenn er uns sähe — in diesem stummen, seligen Einverständniß.

Entsetzlich.

Und dann versuchte ich es wieder: „Gnäd'ge Frau — Ziska — liebes Kind — bedenken Sie — in welch ehrlose Lage —"

„Sag mir eins, Arnold," — sie stand von ihrem Fenstertritt auf und legte die Hände auf meine Schultern — „ist es wahr, daß Du so oft bei der wunderschönen Landry bist? Warum hast Du mir das nie erzählt? Ich muß das wissen! Arnold, solltest Du wirklich ein so schlechter Mensch sein?"

Ich machte mich los.

„Wollen Sie mir sagen, welch ein Recht Sie zu diesen Vorwürfen haben, gnädige Frau?"

Zum erstenmal sprach ich hart und verächtlich zu ihr.

„Es ist wahr! O Gott!" hauchte sie, „es ist wahr — und ich glaubte — mich hast Du —"

„Was glaubten Sie? Und was habe ich?" sagte ich kalt, zurücktretend.

„Sei nicht böse. Ich glaube ja, daß Du nicht zwei Frauen lieben kannst, und besonders die Landry, die zehn Jahre älter ist, als ich!" Sie lächelte, mit den Thränen kämpfend.

Wäre es jetzt nicht das beste gewesen, diesem thörichten Närrchen die Wahrheit zu sagen, ihr die Wunde auszubrennen?

Nein. Deine Ehre, Dein Name, Elisabeth, durfte nicht berührt werden durch mich.

„Nein, Arnold, es kann nicht sein! Aber wenn es wäre — dann — dann" — sie drückte die kleinen geballten Fäuste gegen ihre Stirn — „dann räche ich mich an Dir, an ihr! Das kannst Du glauben! Denn sie ist es, die mir Dein Herz gestohlen. Sie! so eine, der jeden Tag ein andrer zu Füßen liegt!"

Das war denn doch zu viel.

„Gnädige Frau," sagte ich, sie wirklich geradezu zurückstoßend, „Ihre Macht über mich geht nicht so weit, wie Sie glauben. Wiederholt habe ich Sie gebeten, an Ihren Gatten zu denken — wiederholt Sie darauf hingewiesen, daß Sie die Ehre meines Freundes in Ihren Händen halten. Sie greifen heute noch dazu eine edle, vornehme Frau an" — ich stockte und trocknete meine Stirn — „und Sie werden schwerlich in Ihrem gänzlich unmotivirten Zorn die Beweise finden, daß die Baronin Landry nicht würdig ist der ernstesten Verehrung."

Ich schloß mit heftigem Ton, und dann mußte ich schleunigst nach einer Stütze suchen, denn ich fühlte die Athemnoth, den Schwindel, die Uebelkeit.

Eine Minute später lag ich auf dem Divan der Ziska, am Kamin, mit geöffnetem Rock, und sie kniete neben mir, näßte meine Stirn mit Kölnischem Wasser und blies leise kühlend darauf.

Da trat Wilhelm ein.

Ich hörte, wie er stehen blieb und sein abgebrochenes „Was ist?"

„Was soll denn sein, Bester. Der Meister hat einen Ohnmachtsanfall," sagte sie ungeduldig, „komm lieber her und hilf!"

Er kam und rieb mir die Hände, half mir auch, war gut und herzlich gegen mich und meinte, daß er mich rasch nach Hause fahren wolle. Dann klingelte er und gab den Befehl.

„Warum bist Du denn schon wieder da?" sagte seine Frau mit einem sonderbar unkindlichen, harten Ton.

„Ich hatte mich um eine ganze Stunde geirrt, Kind. Brenken, den ich traf, sagte mir eben, daß das Diner erst in einer Stunde sei. Ich traf ihn zum Glück. Denke Dir, wie thöricht, wenn ich da eine volle Glockenstunde zu früh gekommen wäre!"

Er sah es nicht, wie sie die Achseln zuckte und sich zum Fenster wendete. Aber ich sah es, und ihren häßlichen Blick und das unschöne Lächeln. Niemals wieder mit Dir allein! dachte ich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fürstin von Lowicz.

Johanna Antonowna, Gräfin Grudna-Grudzinska, ragte an edler Weiblichkeit, Religiosität und Bildung wie an Schönheit unter ihren Altersgenossinnen hervor; der Großfürst-Zäsarewitsch Konstantin Pawlowitsch lernte sie als Oberbefehlshaber in Polen kennen; sie lebte mit ihrer Mutter und einer Schwester zusammen und genoß allgemeine Verehrung. Fast drei Jahre warb der Zäsarewitsch um sie: sie wollte nicht einwilligen, weil sie Polin und Katholikin war; doch gab sie schließlich nach, „in der Hoffnung, ihrem Lande zu nützen, und wohl auch in der, den Großfürsten der katholischen Religion zuzuführen."

Als Kaiser Alexander I. die Erlaubniß zur Heirath ertheilte, verlangte er von Konstantin einen Thronverzicht nicht für ihn, sondern nur für die Kinder aus der Ehe mit Johanna (Jeannette); Konstantin gab ihn schriftlich, hatte aber bald Reue darüber und sagte bei einem Besuche in St. Petersburg zu Alexander, er möge ihm seine Ehre wiedergeben: Erstaunt frug der Kaiser, was das zu bedeuten habe; Konstantin antwortete: „Die Akte, die ich unterschrieben habe, ist mir peinlich; zerreißen wir sie und Eure Majestät proklamiren Nikolaus als Thronfolger!" „Das geht nicht!" warf Alexander ein, „Nikolaus ist zu jung, das würde ihm den Kopf verdrehen. Man muß ihn allmählich darauf vorbereiten. Weißt Du was, schreibe mir einen Brief darüber." „Gut, aber ich schreibe schlecht russisch. Der Kaiser muß mein Konzept korrigiren." Dies geschah, aber erst 1823 beantwortete der Kaiser in Warschau dies Schreiben, zerriß die frühere Akte und bestätigte den Thronverzicht, verwahrte ihn jedoch geheim in triplo in den Archiven von Senat und Reich und in der Moskauer Himmelfahrtskathedrale und vertraute das Geheimniß nur dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem nachmaligen Kaiser Wilhelm an, wie Konstantin später der Gräfin Zamoyska in Gegenwart seiner Frau sagte.

Johanna war mit der lieblichen Prinzessin Elise Radziwill innig befreundet, die Kaiser Wilhelm in jungen Jahren so heiß geliebt hat, und als Konstantin der Fürstin Radziwill, geborenen Prinzessin von Preußen, Johanna als sein Weib vorstellte, sagte er: „Hier ist meine Frau; ich war ein Bär, sie hat mich zum Menschen gemacht." Als konstitutioneller König von Polen machte Alexander Johanna am 1. August 1820 mit Genehmigung beider Kammern zur Fürstin von Lowicz für sich und ihre Nachkommen, am 24. Mai j. J. hatte sie morganatisch geheirathet. Die Ehe war sehr glücklich, und als der Großfürst-Zäsarewitsch in Witebsk starb, zeigte sein jüngster Bruder Michail Pawlowitsch am 9. Juli (27. Juni) 1831 dies der Mutter der Fürstin Lowicz an und schloß also: „Ich kann Ihnen, Madame, tröstliche Nachrichten über die Gesundheit der Fürstin geben. Sie trägt ihr Unglück mit der Seelenstärke, welche der Glaube gibt. Sie geruhte mir mit der Freundschaft, mit der sie mich stets beehrte, zu schreiben. Ich hatte seitdem durch den Kaiser von ihr Nachrichten; er schreibt mir, die Gesundheit unserer Schwester sei gut. Ich kenne ihre Pläne für die Zukunft nicht, doch kann ich Ihnen, Madame, versichern, daß der Kaiser und wir Alle Ihrer Tochter eine Anhänglichkeit bewahren, die einer von Herz und Seele geliebten Schwester gebührt. Michel."

Es scheint, als sei auf dem Sterbebette Konstantin zur römischen Kirche übergetreten; die Fürstin läßt dies auch in einem Briefe an ihre Mutter durchblicken: „Heute verlasse ich Witebsk, den Ort des größten Schmerzes, aber auch des größten Segens." Die Fürstin stand im höchsten Ansehen am russischen wie am preußischen Hofe.

Im Palaste zu Zarskoje-Selo, den sie als Wittwe bewohnte, machte sie am 21. September 1831 ihr Testament und verfügte unter Anderem: „Das Vermögen als Fürstin von Lowicz will ich meiner Familie nicht geben. Ich habe mich nicht verheirathet, um meine Familie zu bereichern oder zu erhöhen. Meine Mitgift habe ich 1821 zu Füßen meiner Mutter niedergelegt. Ich gebe darum meinen Gesammtbesitz in Polen dem Könige von Polen, wer es auch sei, d. h. zu den Krongütern, welche der Person des Souveräns eigenthümlich zustehen. Er darf den Besitz nie veräußern oder verkaufen, sondern derselbe soll von Vater auf Sohn, oder von Souverän auf Souverän übergehen, wie Lazienki 2c. 2c. Das ist nichts für die sogenannte Nationalpartei, es ist ein Eigenthum der Souveränetät oder des souveränen Privatmannes. Er soll weder Schulden, noch Verkäufe, noch Tausch in einem anderen Lande, noch irgend eine Veräußerung machen können; diese Willensmeinung von mir steht unter dem Schutze und in der Ausführung meines vielgeliebten Kaisers Nikolaus, er möge sie, falls dies nöthig ist, durch den Reichstag sanktioniren lassen; der Wille Gottes erfülle sich in Zukunft. Ich lege zu des Kaisers Füßen das Marmorpalais in St. Petersburg, das ich seiner Güte verdanke."

Die Fürstin warf Legate für die katholische Kirche und für ein Kloster in Witebsk aus, weil dort der Zäsarewitsch gestorben war, stiftete Seelenmessen dort und in St. Petersburg u. s. w. In ihren letzten Aufzeichnungen erzählt sie, sie habe das Grab ihres Gatten besucht und den Platz daneben gesehen, der ihren Staub aufnehmen werde, — und schon am 29. Nov. 1831 starb sie, es war der Jahrestag der polnischen Insurrektion! Sie ruht neben Konstantin in einer Kapelle der Peter-Pauls-Festungskathedrale zu St. Petersburg.

Bismarckiana.

Eine heitere Kleidergeschichte vom Alt-Reichskanzler erzählt die „Ostpreußische Zeitung" in einem Artikel, in welchem sie die vielfach angefochtene Sitte, daß die Reichstagsabgeordneten bei feierlichen Gelegenheiten Militäruniformen anlegen, eifrig vertheidigt. Die Geschichte, die sich im Jahre 1884 bei der feierlichen Grundsteinlegung für das Reichshaus abspielte, lautet wie folgt: In der Umgebung des Reichskanzlers, welcher sich bei der Reichshaus-Grundsteinlegung sehr frühzeitig einfand und in jovialer, zwangloser Weise laut unterhielt, bewunderte der russische General X. die Kürassieruniform des Fürsten und vergaß dabei gebührendermaßen auch nicht die schönen weißen Unaussprechlichen. Die Unterredung wurde französisch geführt; „Durchlaucht, aus welchem Stoff sind Ihre Hosen?" fragte der sarmatische Krieger. Antwort: „Sie sind von Fell" (de peau, der Kanzler gebrauchte anscheinend absichtlich nicht den Ausdruck de cuir, von Leder). „Trägt man solche Hosen auch im Kriege?" fragte der gewissenhafte militärische Interviewer weiter, worauf der eiserne Kanzler zum größten Gaudium des versammelten Kriegsvolkes wie Laienvolkes die diplomatische Antwort gab: "Je ne sais pas, nous ne faisons plus de guerre!" (Ich weiß es nicht, wir führen keine Kriege mehr!)

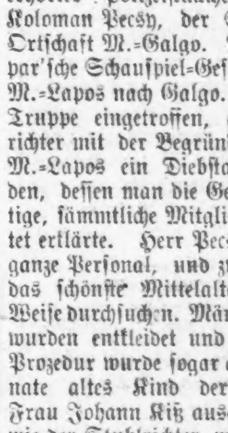
Wie sich Fürst Bismarck zur Zeit des seligen Bundestages in Frankfurt gegen unberufenes Lesen seiner Briefe sicherte, erzählt Hermann Jahnke in seinem jüngst erschienenen Buche: „Fürst Bismarck. Sein Leben und Wirken." Der Vertreter Hannovers beim Bundestage glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschaften auf geheimem aber durchaus nicht ungewöhnlichem Wege zur Kenntniß des Bundestags-Präsidiums kämen. Er richtete eines Tages an seinen preußischen Genossen die Frage, wie er es nur anfange, daß seine Briefe und Depeschen ungeöffnet durch die gefährliche Straße der Spionage gelangten. Bismarck forderte seinen Leidensgefährten, dem er Vertrauen schenken durfte, auf, ihn auf einem Spaziergange zu begleiten. Er führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art wohnten. Dort zog er zum Erstaunen seines Begleiters Handschuhe an und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. „Habt Ihr hier auch Seife?" fragte er den Ladendiener. — „Ja wohl." — „Welche Sorte?" — Der Gehilfe nannte verschiedene und legte Bismarck einige Stücke vor, von denen dieser ein besonders stark riechendes wählte und in seine Tasche gleiten ließ. Dann fragte er nach Briefumschlägen, und der Verkäufer legte ihm einige der gewöhnlichsten Art vor. Darauf zog Bismarck eine Depesche aus der Brusttasche seines Rockes, steckte sie in den Briefumschlag, forderte Tinte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht, er bat daher den Handlungsdiener, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der junge Mann that dies sehr bereitwillig. Nun steckte Bismarck die Depesche in die Tasche zu der Seife und sagte auf der Straße zu dem hannoverschen Gesandten: „So unter dieser Aufschrift und diesem aus den Düften von Seife, Häringen, Talg und Käse zusammengesetzten Parfüm sollen sie mal meine Depesche herausschnüffeln!"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Stuhlrichterstückchen.

Der „Pester Lloyd" meldet: Ein unerhörtes Polizeistückchen leistete Herr Koloman Pecsy, der Stuhlrichter der Ortschaft M.-Galgo. Die Eugen Gaspar'sche Schauspiel-Gesellschaft kam von M.-Lapos nach Galgo. Kaum war die Truppe eingetroffen, als der Stuhlrichter mit der Begründung, es sei in M.-Lapos ein Diebstahl verübt worden, dessen man die Gesellschaft bezichtige, sämmtliche Mitglieder für verhaftet erklärte. Herr Pecsy ließ auch das ganze Personal, und zwar in einer an das schönste Mittelalter gemahnenden Weise durchsuchen. Männer und Frauen wurden entkleidet und diese unerhörte Prozedur wurde sogar auf ein acht Monate altes Kind der Schauspielerin Frau Johann Kiß ausgedehnt, weil — wie der Stuhlrichter meinte — das gestohlene Gut auch im Steckkissen des Kindes verborgen sein könne. Die Schauspiel-Gesellschaft wandte sich telegraphisch an den Landes-Schauspielerverband, welcher beschloß, den Minister des Innern amtlich von dem empörenden Vorfalle zu verständigen und um Genugthuung zu ersuchen.

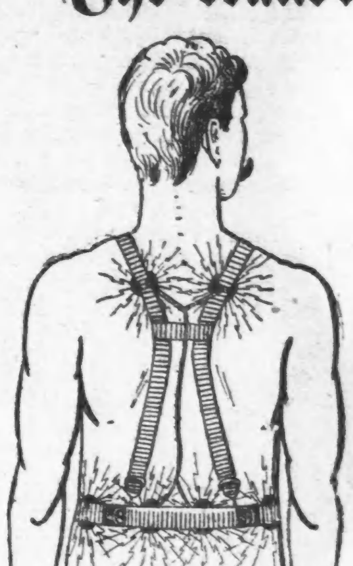
Jugendliche Spannkraft,



körperliches Behagen und zähe Kraft sind die Attribute vollkommener Gesundheit. Sie verschwinden, wenn die Lebenskräfte geschwächt sind. Nervöse Abspannung und Verlust der Manneskraft sind die Folge geheimer Sünden, die von jungen Leuten in Unkenntniß ihrer schädlichen Folgen an sich selbst verübt werden. Niedergeschlagenheit, Melancholie, Gedächtnißschwäche, mürrisches, reizbares Temperament, unbestimmte Furcht vor drohendem Unheil und tausenderlei körperliche und geistige Störungen sind das Resultat der jugendlichen Selbstbefleckung. Alle diese schlimmen Folgen sind durch die modernen und verbesserten Behandlungsmethoden heilbar, ohne daß der Patient deswegen seine gewohnte Lebensweise zu unterbrechen brauchte.

Eine in klarer und deutlicher, aber dezenter Sprache geschriebene medizinische Abhandlung über die Natur, Symptome und Heilbarkeit solcher Krankheiten wird in einfachem Umschlag gut versiegelt, gegen Einsendung dieser Notiz und 10 Cents in Briefmarken für Porto, an jede gewünschte Adresse geschickt. Man wende sich an die World's Dispensary Medical Association, Buffalo, N. Y.

Warum seid Ihr krank?



Wenn Elektrizität, wie sie durch unsere elektrischen Vorrichtungen dem Körper zugeführt wird, **Euch heilt.**

Wir **garantiren,** daß der elektrische Strom sofort bei Anwendung **gefühlt** wird.

Verderbt Euren Magen nicht durch schädliche und schwächende Arzneien, wenn Eure Gesundheit durch unsere Vorrichtungen wieder hergestellt werden kann.

Wir sind ein **altes** und **zuverlässiges** Haus,—Hunderte von Kranken, die wir von den verschiedensten Leiden heilten, legen Zeugniß ab von der Wirkung unserer **elektrischen Heilmittel.**

Sprecht auf unserer Office vor, wir ertheilen jede Auskunft **frei.**

Unser großer deutscher illustrirter Katalog, welcher Dankschreiben von Geheilten und sonstige werthvolle Auskunft enthält, ist unentgeltlich in unserer Office zu haben. — Es wird deutsch gesprochen. Konsultation **ist frei.**

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen zur Heilung von Brüchen.**

Sprecht vor oder schreibt an:

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201–211 State Str., (Ecke Adams) Chicago, Ills.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung.... 50c
Schmerzloses Ausziehen. 50c
22 k. Goldkronen $5.00

Keine Berechnung für Ausziehen, wenn man Zähne bestellt

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.
Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4. Telephon: Main 659. 7jnli

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat
(inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

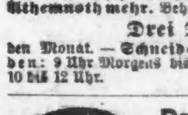
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

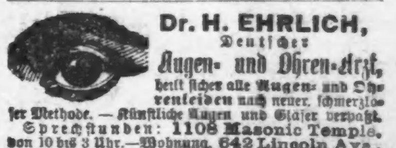
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer. Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß 2c. Asthma und Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar, habe in Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr. Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis



Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 23dlj



Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fällen. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. Billj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle internen Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
15jlbw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 14. Dez. 1894.

Mit der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 wird's jetzt allmälig Ernst. Ein großer Theil der Vorarbeiten ist schon gethan, und vor einigen Tagen übernahm die Ausstellungs-Behörde formell das ungeheure Grundstück im Treptower Park — also mit den noch hinzukommenden Verkehrsmitteln sehr bequem gelegen. — Auch ist die völlige Organisation der gesammten Arbeitsgruppen, die bis zur Eröffnung im Gange sein werden, schon in vollem Gange. Aller Anzeichen nach wird die Sache viel vollständiger und großartiger werden als die Welt bisher ahnte. Der Plan geht dahin, Deutschland und den fremden Nationen auf greif- und fühlbare Weise zu demonstriren, zu welcher außerordentlichen Höhe der Gewerbfleiß und die sämmtlichen Zweige der Kunstindustrie in der Kapitale an der Spree gediehen sind. Die Platzanmeldungen sind nun und im Voraus schon in so ungeheurem Maße erfolgt, daß thatsächlich die Behörde in der Lage ist, ihre sorgfältige Auswahl zu treffen, sodaß eine „stylvolles", harmonisch abgerundetes Bild der Gesammtausstellung zu erwarten ist. Die Berliner bauen jetzt schon, allerdings auf einer mehr oder minder realen Basis fußend, riesige Luftschlösser, indem sie es als eine beschlossene Thatsache ansehen, daß der Erfolg der Ausstellung ein solcher sein wird, um neue Absatzgebiete zu erzielen und dadurch auch Handel und Wandel hier neu zu beleben und den Tausenden Arbeitern und Handwerkern, die jetzt — schon seit einigen Jahren — beständig zur Unthätigkeit und zu Hungerlöhnen verurtheilt sind, wieder lohnende Arbeit zu verschaffen. Unter den Architekten, die mit der baulichen und dekorativen Herstellung des Ausstellungsplatzes betraut wurden, befindet sich auch der von der Chicagoer Ausstellung her noch rühmlichst bekannte Hoffacker.

Wunderbar welche Gabe der Kaiser besitzt, sich bei den Berlinern unbeliebt zu machen. So hat er jetzt wieder verboten, den ungeheuren freien Raum um das königliche Schloß, der seit Menschengedenken zur Abhaltung des Weihnachtsmarktes im Zentrum der Stadt verwendet worden war, dafür benützen zu lassen. So ist denn das fröhliche, bunte Treiben, und die dunkelgrauen Tannen und die Buden mit Honig- und Pfefferkuchen nach der Peripherie der Stadt hinaus, nach dem Arkonaer Platz und den Frankfurter Linden getrieben worden. Apropos Linden! Endlich soll an eine gründliche Renovirung der schönen Unter den Linden gegangen werden. Eine bedeutende Summe ist schon vorhanden, um die griesgrämig aussehenden Bäume, die dort seit Jahren ein trauriges Dasein geführt haben, durch lebensvolle, kräftige Linden jüngster Generation zu ersetzen. Wenn jetzt der Droschkenkutscher einen Fremden durch die Stadt führt und ruft bei Durchquerung der Linden belehrend aus: „Unter die Linden!" so blickt sich der Fremde enttäuscht um — das sollen die Linden sein? so fragt er sich. Am Umbau des alten Schlosses wird seit Monaten Tag und Nacht gearbeitet. Es soll alles schön und neu und modern daran werden — innen und außen, und der Kaiser will es fix und fertig am 16. Januar übernehmen, bis zu welchem Datum er die Umsiedelung von Potsdam nach seiner getreuen (?) Residenzstadt verschoben hat. Die Arbeiter und Kunsthandwerker, die bei diesem großen Werke — denn es wird wirklich großartig werden — beschäftigt sind, haben aber ein gar kärgliches Verdienst dabei, wie neulich der „Vorwärts" des Näheren ausführte. Von Morgens 7 bis Abends 10 bei künstlichem Lichte an den Decken arbeiten und, wie die Vergolder, nur 45 Pf. (11 Cents) die Stunde Arbeitslohn dabei herausschlagen — das ist nicht gerade hohes Verdienst. Bei aller amtlichen Frömmigkeit, die in Preußen unter dem jetzigen Regime herrscht, wurde sogar am Bußtage darauf los gearbeitet. Diese Zustände sollen übrigens auch von Seite der Sozialisten im Reichstage bei der Debatte über die Umsturz-Vorlage im Januar besprochen werden.

Die Wogen der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Diphtherie-Behandlung mit Behring'schem Serum gehen noch immer hoch, und jetzt hat auch die Regierung sämmtliche Hospitalvorstände in Preußen aufgefordert, über die mit dem Zeug erzielten Erfolge zu berichten. Es findet noch immer ein Widerstreit der Ansichten und Urtheile statt, obwohl im Großen der bisherige Wahrspruch der Aerzte recht günstig lautet. Sogar Virchow hat sich neuerdings bequemen müssen, sein anfänglich recht absprechendes Urtheil bedeutend zu modifiziren.

Anläßlich des Todes des uralten Lesseps frischt hier eine Zeitung die Geschichte auf, wie beim Besuche des greisen Ingenieurs in Berlin, noch bei Lebzeiten des alten Kaisers, er eines Mittags mit dem Monarchen an dem historischen Eckfenster gestanden habe, als das Volk seine allmittägliche Ovation brachte. Da soll der Franzose bewundernd gesagt haben: „Wie glücklich sind Ew. Majestät zu preisen, von einem großen und tapferen Volke so geliebt zu sein!" Worauf der alte Kaiser: „Die Liebe meines Volkes verjüngt mich!"

Und da ich gerade bei Anekdoten bin, hier ist eine, die bisher — wunderbarer Weise — noch nicht in irgend einer Bismarck-Biographie gedruckt wurde. Der Erzähler ist sogar ein Augen- und Ohrenzeuge gewesen. Er sagt: „Als die marokkanische Gesandtschaft in Berlin weilte, um Geschenke ihres Sultans an Kaiser Wilhelm I. zu überbringen, wurde auch im Reichskanzlerpalais ein Wohlthätigkeitsbazar abgehalten, dem die Fürstin vorstand. In ihrer Verehrung für den großen Staatsmann ließen die marokkanischen Gesandten es sich nicht nehmen, auch den Bazar zu besuchen. Hierbei überreichten sie der Fürstin für den wohlthätigen Zweck die Summe von 1000 Mk.; der Fürstin persönlich aber verehrten sie als Zeichen besonderer Hochachtung einen kostbaren Teppich, das Erzeugniß ihres Landes, groß genug, den ganzen Saal, worin wir uns gerade befanden, zu bedecken. Bald darauf sahen wir die Fürstin zu ihrem Gemahl herantreten, und da wir nahe genug standen, vernahmen wir deutlich die, wenn auch nur geflüsterten Worte: „Du, Otto, sieh mal, diesen schönen Teppich haben sie mir geschenkt und (auf ihr Portemonnaie klopfend) bare 1000 Mark für den Bazar!" — Der Fürst wurde heiter: „Ja, die 1000 Mark laß ich mir gefallen, aber den großen Teppich, wer soll denn den klopfen!" Wir konnten ein leises Lachen nicht unterdrücken, worin der Fürst und die Fürstin, uns gewahrend, fröhlich einstimmten."

Seitdem der eine Hohenlohe zum Reichskanzler, der andere zum Statthalter in Elsaß-Lothringen avanzirt ist, beschäftigt man sich in Deutschland ungeheuer viel mit der Familiengeschichte dieses uralten germanischen Geschlechts, und einige Zeitungen berichten jetzt auch über die verschiedenen „Mesalliancen", die gemacht worden sind während der letzten paar Jahrzehnte. Dabei kommt zum Vorscheine, daß der eine Hohenlohe ein Fräulein Gratwohl, der andere eine Miß Seymour, der dritte ein Frl. v. Breuning und ein vierter gar eine gewisse Louise Thiem geheirathet hat. Nicht genug damit hat auch noch eine jüngere Schwester des jetzigen Reichskanzlers einen — horribile dictu — Maler Namens Lauchert geehelicht. Es sind dies indeß so greuliche, fast unmögliche Geschichten, daß sich die Feder eigentlich gegen Wiedergabe derselben sträuben sollte. Sonderbarer Weise aber „sträubt" sich die meinige nicht.

Für das laufende Semester sind 5031 Studenten in der Berliner Universität inartrikulirt. Hiervon sind 132, oder 3 Prozent, zur Führung der Doktortitel schon berechtigt. Einer, Friedrich L. Clark aus Amerika, ist sogar schon drüben Professor an der Harvard Universität gewesen.

Man kann schließlich nicht mehr Entgegenkommen verlangen, als die Verwaltung der Berliner Eisenbahnen beweist. Dieselbe läßt nämlich jetzt allen ihren Schaffnern und Billetverkäufern, die sich hierzu melden, kostenfreien Unterricht im Französischen, später auch im Englischen ertheilen. Warum? Ja, nur um es den Herren Fremden zu erleichtern, sich auf der Bahn verständlich zu machen.

Ein komischer Gerichtsfall wurde vor einigen Tagen hier verhandelt. Streitobjekt war ein künstliches Gebiß. Dasselbe war von einem Zahnarzt Richter in Breslau angefertigt und einer Frau gegen wöchentliche Abschlagszahlungen verkauft worden. Plötzlich ging ihm die Käuferin durch — nach Berlin, natürlich mit Gebiß. Daraufhin hat er sie, laut eines Gerichtsspruches, den er nach Vorweis seines Kontraktes mit ihr erlangt hatte, auspfänden lassen. Und nun ging's nochmals um den Besitz der falschen Zähne auf dem Prozeßwege los. Sie wurden ihm schließlich zugesprochen. Er läßt das vielumstrittene Gebiß jetzt in seinem Schaukasten zu Reklamezwecken aushängen.

Wolf von Schierbrand.

König Bomba.

Ein Todter ist gestorben. Das läßt sich mit besonderem Rechte bei der Nachricht von dem unlängst erfolgten Ableben des letzten Königs beider Sizilien, Franz II. sagen. Geistig hat er nie recht gelebt, jetzt ist er auch physisch todt. Trotzdem ist eine kleine Rückerinnerung an den König Bomba, wie ihn der Volksmund spöttisch nannte, nicht ohne Interesse. Wir werden in erster Reihe daran erinnert, wie schnelllebig unsere Zeit ist. Wie aus fernen sagenhaften Tagen erinnern wir uns, daß einst ein in kleine Königreiche und Fürstenthümer zerklüftetes Italien existirt hat, in welchem das Volk in geistiger Stumpfheit und materiellem Elende dahinbrütete und nur die Räuber in den Abruzzen gute Tage hatten, zumal wenn sie einen reichen Ingleſe und seine Lady aufgriffen, wofür sie sich dann ein reiches Lösegeld zahlen ließen. Und doch ist es erst 30 Jahre, also ein Menschenalter her, daß solche Zustände in einem Lande herrschten, welches seitdem in die Reihe der Großmächte eingerückt ist. Das herrliche Land, das noch in der Erinnerung junger Leute von Staatsmännern verachtet wurde und nur durch seine Kunstschätze und Naturschönheiten das Interesse in den gebildeten Kreisen rege hielt, ist zu einer Macht emporgestiegen, dessen Bündnisse von den Großmächten der Erde gesucht werden. Die Italiener der Neuzeit mögen Grund zu vielen Klagen haben, aber wenn sie ihren Zustand zur Zeit des Königs Bomba mit ihrer jetzigen Lage vergleichen, so müssen sie einsehen, welche riesigen Fortschritte sie gemacht haben. Diejenigen, welche zu der Behauptung hinneigen, daß am Ende jede Regierungsform gleichgiltig ist, können an Italien am besten den Unterschied zwischen Kleinstaaterei und einer zentralisirten Regierung, zwischen einer Regierung, die die Weckung der Intelligenz und einer, welche die Verdummung des Volkes absichtlich fördert, ermessen. Wenn man untersucht, warum die jetzigen Verhältnisse in Italien noch nicht allen Anforderungen genügen, so ist es nicht schwer zu erkennen, daß es zum nicht geringen Theile die Nachwehen aus jener Zeit sind, als Könige, wie der eben verstorbene Bomba in Italien hausten. Was in Hunderten von Jahren gesündigt worden ist, läßt sich in 30 Jahren nicht wieder gut machen.

Franz II. war der letzte Vertreter einer Regierungsform, wie sie in Europa, außer in Rußland, abgethan ist. Er war ein Bourbone von der schlimmsten Art und wenn man betrachtet, was der beste Bourbone werth ist, so will das gewiß viel sagen. Von ihm läßt sich wiederholen, was Macaulay von einem anderen Bourbonen gesagt hat: Er besaß alle möglichen Geistesgebrechen und seine Erziehung war dazu angethan, diese Gebrechen zu verschlimmern. Es gibt zwar heutzutage noch Monarchen, und das in hochentwickelten Ländern, welche von ihrem Gottesgnadenthum fabeln, allein sie würden sich wohl davor scheuen, diesen Begriff in die Praxis zu übersetzen, wie König Bomba. Alle Fehler, die einer absolutistischen Regierungsform unter einem schlechten König anhaften, kamen unter der Regierung in Neapel zur fürchterlichen Erscheinung. Das moderne Rußland war ein Paradies der Freiheit und des Völkerglücks im Vergleich zu dem Regiment, welches die Bourbonen in Italien führten. Es gab keine Regierung und keine Verwaltung, sondern eine Hofkamarilla, welche die Aufgabe der Regierung darin fand, aus dem Volke den letzten Soldi zu erpressen und es noch unter das geistige Niveau seiner Könige zu drücken. Von einer ganz besonderen Verkümmerung des Geistes zeugt die Thatsache, daß der eben verstorbene König das absolute Regiment noch strammer anzuziehen versuchte, als er in 1859 seinem Vater Ferdinand II. in der Regierung folgte. Unter der Führung des kräftigen Hauses Savoyen, welches jetzt das Szepter in Italien führt, war der Einheitstraum Italiens von Neuem erwacht. Die erste Bedingung hierzu war die Vertreibung der Oesterreicher, welche das absolutistische Regiment nährten. Die Empfehlung Viktor Emanuels II., von England und Frankreich unterstützt, gegen Oesterreich vorzugehen und Reformen einzuführen, wurde mit neuen Gewaltmaßregeln beantwortet, welche schließlich die Empörung des Volkes reiften. Nachdem die besten Truppen, die Schweizer Söldner, auf Veranlassung der Eidgenossenschaft sich aus des Königs Dienst zurückgezogen hatten, brach die Revolution in 1860 aus. Garibaldi, der sein Leben dem patriotischen Gedanken der Einigung Italiens geweiht hatte, unterstützte mit seinen Freischärlern die Bewegung, die nicht mehr zu dämpfen war, selbst als der König nach üblicher Despoten-Art alle möglichen Freiheiten versprochen hatte. Das Volk war durch traurige Erfahrungen gewitzigt. Die Verfassung von 1848 war ihm innerhalb eines Jahres hinweginterpretirt worden und es hatte seitdem die Ueberzeugung gewonnen, daß es leichter sei, einen Mohren weiß zu brennen als einen Bourbonen liberal zu machen. Nachdem die Revolution die Herrschaft aufgelöst hatte, griff Victor Emanuel II. ein und das neapolitanische Heer ergab sich bei Gaeta. König Bomba verließ mit dem Fluche seines Volkes beladen, sein Reich und wohnte bis 1870 zu Rom im Palaste Farnese, dann in Baiern und später meist in Paris, wo er im Alter von nahezu 59 Jahren gestorben ist. Nach Prätendentenart ließ er noch manchmal von sich hören. In 1861 erhob er Einspruch gegen seine Thronentsetzung, die er in 1879 bei König Humberts Regierungsantritt wiederholte. Diese Proteste blieben wirkungslos, zumal Franz II. sich um den letzten Rest der Achtung durch die von ihm geleiteten Briganten-Erhebungen in den Abruzzen gebracht hatte. Sein Andenken ist in Italien völlig erloschen. Es fehlt dort nicht an den verschiedensten, gegen das jetzige Königshaus gerichtete, feindlichen Bestrebungen. Die Radikalen wollen eine Republik errichten, die Sozialdemokraten wollen ihre Staatsform einführen, die Klerikalen haben ihre eigene Regierung im Auge, aber an die Rückberufung der Bourbonen hat noch Niemand gedacht.

(„Cinc. Volksbl.")

Das erste Viertel.

Am 29. März 1891 wurde dem General Annenkow, dem Erbauer der großen transkaspischen Bahn, von Alexander dem Dritten der Befehl zum Bau der großen transsibirischen Bahn gegeben, die in einer Ausdehnung von 7198 Werst oder 4800 englischen Meilen jede andere Bahn der Erde an Länge übertreffen soll.

Für diese Bahn hatte das russische Ministerium der öffentlichen Arbeiten anfänglich eine Ausführungszeit von 32 Jahren und einen Kostenaufwand von 480 Millionen Rubeln in Anschlag gebracht, General Annenkow erbot sich jedoch, das Riesenunternehmen in vier Jahren und mit einem Kostenaufwande von 300 Millionen zu vollenden. Der unternehmende General, dessen Tüchtigkeit und Thatkraft keinem Zweifel unterliegen, hat sich übrigens in der Berechnung der Bauzeit ganz erheblich geirrt, denn wenn jetzt, $3\frac{3}{4}$ Jahre nach dem Beginne der Arbeiten, erst ein Viertel der Bahn fertig ist, so wird voraussichtlich die ursprüngliche Bauzeit um mehr als das Doppelte überschritten werden, selbst wenn man annehmen will, daß das jetzt vollendete Viertel besondere Schwierigkeiten bot.

Die Bedeutung des Werkes kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Sie ermöglicht es erst, die weiten Länderstriche des südlichen Sibiriens der Besiedelung und dem Ackerbau zu erschließen, der sich dort bisher vor allem deswegen nicht lohnte, weil keine Möglichkeit vorhanden war einen zahlenden Markt zu erreichen. Diese Bahn wird aber auch die Handelsbeziehungen Rußlands zu China in ungeahnter Weise heben und was für die russische Regierung wohl vor allem in Betracht kam, es Rußland ermöglichen, im fernen Osten nachdrücklicher als bisher aufzutreten.

Gerade der gegenwärtige Krieg Japans mit China hat den Werth, welchen eine solche Bahn für Rußland haben würde, in das rechte Licht gestellt, und auch die Japaner wußten wohl, daß sie nicht bis zur Vollendung der Bahn warten durften, wenn sie nicht für alle Zeiten von dem asiatischen Festlande abgeschnitten sein wollten. Heute gebraucht selbst ein Brief von Moskau nach Wladiwostock, dem russischen Kriegshafen am pazifischen Ozean, ein Jahr, wenn er immer richtig weiter befördert wird, man kann sich also vorstellen, daß ein Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach jenen entfernten Gegenden schier unmöglich ist.

Die Russen haben sich denn auch bescheiden müssen, Truppen nach Wladiwostock wie bisher auf dem Seewege durch den Suezkanal zu schicken.

Rußland sah sich deshalb während der jüngsten kriegerischen Ereignisse in Ostasien zur Rolle des Zuschauers verurtheilt, es wird aber diese Rolle zweifellos sofort aufgeben, wenn ihm die Fertigstellung der sibirischen Bahn Gelegenheit gibt, die großen Hilfskräfte des europäischen Rußlands in Ostasien zur Geltung zu bringen, was übrigens für die ruhige Entwickelung des peninsularen Europas nur vortheilhaft sein kann. Europa kann nur gewinnen, wenn Rußland in Asien seine Hauptaufgabe erkennt. Dazu wird auch die transsibirische Bahn helfen.

Trotzdem die Bahn zu einem großen Theile politischen Zwecken dient, ist dennoch ihr kommerzieller und kultureller Werth noch höher zu schätzen. Allein aus dem Theetransport hofft die Bahn eine jährliche Einnahme von 24 Mill. Rubeln zu erzielen, und da geradezu für diese Artikel die Schnelligkeit des Transportes sehr wichtig ist, die transsibirische Bahn die Transportdauer aber auf die Hälfte, nämlich auf 20 Tage, herabsetzen wird, so wird der Theehandel voraussichtlich zum größten Theil nur die sibirische Ueberlandstraße gehen.

Aber auch aus den von der Bahn direkt berührten Landstrichen Sibiriens wird ihr eine so große Beförderungsmenge zufließen, daß ihre Rentabilität außer Frage steht. Steht diese Bahn doch entschieden noch weitaus günstiger als die ebenfalls von Annenkow gebaute transkaspische Bahn, deren beförderte Gütermenge sich mit jedem Jahre so rapide steigerte, daß sie schon vor ihrer gänzlichen Vollendung gegen aller Erwarten nicht allein ihre Betriebskosten deckte, sondern auch das Anlagekapital mit $4\frac{1}{2}$ Prozent verzinste.

Eine deutsche Kirche in Paris.

Man schreibt aus Paris: Man hat die deutsche Kirche nicht etwa irgendwo versteckt. Sie steht da, im Zentrum der Stadt, auf der großen und belebten Rue Blanche, mitten in der Straßenfront — sie ist ein Stück Paris und doch eine deutsche Kirche. Sie steht da, als ein Versöhnungszeichen. Und wenn man, wie gestern am Einweihungstage, aus dem Wagengerassel des Trinité-Platzes heraufkommt — an der schmucken Trinité-Kirche vorbei, — wenn man also aus dem pariserischesten Paris kommt und durch das Eichenholz-Thor jenes neuen Tempels tritt und drin eine deutsche Gemeinde findet, die deutsche Kirchenlieder singt und deutschen Predigten zuhört — da weht Einem ein Hauch des Friedens an: man hört der Orgel zu, dem deutschen Sonntagsklang der Orgel, und träumt von Brüderlichkeit unter den Völkern. Eine deutsche Kirche in Paris: man denke nur! Das besagt, daß die schlimmsten Zeiten vorüber sind, daß der Haß sich nicht mehr so unverhohlen hervorwagt, wie früher, daß er ohnmächtig zusehen muß, wie das Werk der Versöhnung fortschreitet, daß die Deutschen sich nicht in Paris zu verstecken brauchen, wie das auch heute noch hier und da in verhetzender Absicht behauptet wird und daß Paris nicht jene vom blinden Chauvinismus erfüllte Stadt ist, als welche sie Manche hinstellen, die sie nicht kennen oder nicht kennen wollen. Man darf die gemachten Fortschritte freilich nicht überschätzen. Noch ist der Weg weit bis zum Ziele. Aber auf diesem Wege ist das weiße Haus in der Rue Blanche eine freundliche Station. Die Geschichte des Kirchenbaues ist kurz. Die Andachtsübungen der deutschen Gemeinde fanden Jahre lang in einem Saale der Rue Royale statt. Während des Gottesdienstes wurden in einem benachbarten Restaurant die Teller gewaschen, und das Geklapper des Geschirrs unterbrach häufig genug die Worte des Pastors. Paris ist theuer. Baugrund und Baumaterial kosten Geld. Geld aber war gerade das Einzige, was nicht da war. Allmählich kam es ein. Wenige begüterte Leute gaben die ersten Spenden; Kirchenkollekten in ganz Deutschland halfen die Baukasse füllen, der Kaiser und die deutschen Fürsten gaben Beiträge. Im Jahre 1893 konnte man für 236,000 Frs. den Baugrund in der Rue Blanche kaufen. Zum Bauen waren aber noch immer 200,000 Frs. nöthig. Die Hälfte dieser Summe wurde von einer Berliner Dame der Gemeinde geschenkt, und nun konnte der Bau beginnen. Heute ruhen nur noch etwa 10,000 Frs. Schulden auf der Kirche. Der holländische Architekt Niermans hat sie gebaut. Das Haus ist außen und innen einfach, aber es ist Anmuth in dem Bau und Stimmung in dem Werke, trauliche Stimmung, heimathliche Stimmung. Das Ganze ist im romanischen Basilikenstil gebaut: ein hohes, in Stein gewölbtes Mittelschiff und zwei niedrigere, durch Säulenstellung vom Hauptschiff getrennte Seitenschiffe.

— Kindermund. — Mutter: Aber Karlchen, wie kannst Du zu der Tante sagen, sie sei eine dumme Gans; sofort gehst Du hin und sagst, daß es Dir leid thut. — Karlchen: Tante, es thut mir leid, daß Du eine dumme Gans bist.

Beständiger Husten, verbunden mit Kurzathmigkeit und Abzehrung, beweist, daß die Lunge mehr oder weniger angegriffen ist und prompter Behandlung bedarf. Mit Hilfe von Dr. D. Jayne's Expectorant können ernstliche Lungenkrankheiten verhütet oder kurirt werden. famsmt

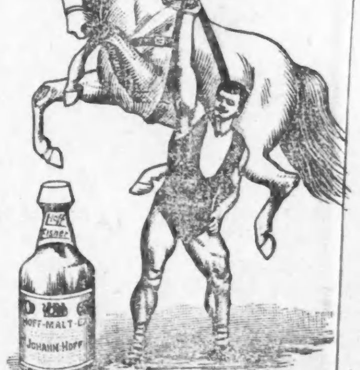
Ein alter Brauch.

Vom 6. Dezember wird aus Petersburg geschrieben: Heute und an den nächsten Tagen wird eine Anzahl General-Adjutanten nach den verschiedenen Höfen abreisen, um einem veralterten Gebrauch gemäß den Tod Alexanders III., sowie die Thronbesteigung und Vermählung Nikolais II. offiziell mitzutheilen. Nach Berlin und Wien geht der Palaisgeneral Swetschin, nach den nordischen Höfen, Hessen und Baden General Moerder, nach Rom, Madrid und Lissabon General Förft Imeritinski. Wer nach Konstantinopel gehen soll, ist im Augenblicke noch unbestimmt. Eine scherzhafte Bemerkung von Seiten einer hochgestellten Persönlichkeit, man werde wahrscheinlich den Grafen Ignatjew nach Konstantinopel entsenden, bewirkte komischer Weise, daß der russische Botschafter in Konstantinopel, von Nelidow, der davon Kenntniß erhalten hatte, energisch dagegen protestirte und daß das Ministerium des Auswärtigen die Forderung stellte, man solle demselben ein Verzeichniß der abzusendenden Generaladjutanten vorlegen, worauf die Absendung eines solchen nach Konstantinopel aufgeschoben wurde. Sämmtliche General-Adjutanten werden von den verschiedenen Souverainen mit Großkreuzen dekorirt, oder wenn sie solche bereits haben, werden ihnen mit Brillanten geschmückte Schnupfdosen geschenkt.

Das elektrische Licht und die Nerven.

Ueber dieses mit der Zunahme der elektrischen Beleuchtung immer aktueller werdende Thema sprach Professor Stricker in Wien, wie das dortige Fremdenblatt mittheilt, in einer seiner letzten Vorlesungen. Für einen gesunden, jungen Menschen, so führte der Gelehrte aus, ist das elektrische Licht gewiß angenehmer als jede andere Beleuchtungsart, da es ja eine bedeutende, die Nerven anregende Helligkeit und dabei nur geringe Wärme verbreitet. Anders verhält es sich hingegen bei Personen, deren Nervensystem nicht die normale Beschaffenheit besitzt, also bei Nervenkranken und älteren Personen. Bei längerem Verweilen in einem von elektrischem Lichte durchflutheten Raume wird sich ein Greis unbehaglich fühlen, es wird ihm zum Mindesten unmöglich sein, in einem solchen Raume geistig zu arbeiten. Da nämlich das elektrische Licht das Nervensystem angreift und erregt, wird der alte Herr nicht im Stande sein, seine ganze Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand zu konzentriren. Die Jugend dagegen fühlt den wohlthuenden Einfluß des elektrischen Lichtes, wenn sie nach angestrengter geistiger Tagesarbeit in einen hellerleuchteten Ballsaal tritt. Das ermüdete Gehirn, das ohne die künstliche Erregung durch die Licht- und Schallwellen gewiß schon längst Erholung im Schlafe gesucht hätte, wird nun durch die plötzlich einströmende Fülle der lebhaften äußeren Erscheinungen zu erneuter Thätigkeit angeregt. Das elektrische Licht bewirkt also in diesem Falle, ohne daß sich das Individuum dessen bewußt wäre, dasselbe, was der Prüfungskandidat durch den Genuß von schwarzem Kaffee zu erreichen sucht: eine Erregung und erhöhte Thätigkeit der Nerven. — So weit Professor Stricker. Jetzt weiß man, bemerkt dazu das „Wiener Fremdenblatt", warum die Ballgespräche so geistreich sind....

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



„Das Geheimniß meiner Stärke ist vollkommene Verdauung. Ich gebrauche den ächten Johann Hoff'schen Malzextrakt und finde, daß er mir sehr viel zur gesunden Verdauung und Assimilirung der Nahrung hilft."

(gez.) Eugen Sandon.

Seid auf der Hut vor Nachahmungen. Der ächte Extrakt trägt den Namenszug von

Johann Hoff

auf der Etikette am Flaschenhals.
Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $... und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 1 ok

AU BON MARCHÉ
THE CHEAP STORE
Nordwest-Ecke State und Monroe Str.

Die aufsehenerregendste Ankündigung der Saison.
Unser Laden von einem gierigen Konkurrenten gemiethet. Unser Erfolg die Ursache seines Neides.

Wir müssen 'raus.

Unser ganzes, neues und frisches Lager von Kaufmannswaaren wird zu irgend einem Preise verkauft, um die Unkosten für den Umzug und Verpackung zu sparen.—Am Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. Januar ist das Geschäft geschlossen, um die Waaren herunter zu markiren.

Donnerstag, den 3. Januar, 9 Uhr Morgens,
eröffnen wir das Geschäft wieder mit Preisen, die alle Konkurrenten aus dem Felde schlagen.
Achtet auf unsere nächste Anzeige in den täglichen Zeitungen.

$8 Nur $5.00 Anzahlung, jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London.
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris ꝛc.

Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der Hansa Line.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent,
84 La Salle Str. bw

Schiffskarten!
$10 nach Europa!
Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.
Tickets von Europa,
giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.
Geld- u. Packetsendungen
—durch—
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.
—Daselbst—
Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
zur Erledigung von
Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg..........$2.60
Indiana Chestnut......$2.50
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305 und 306,
Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Nashville Lim.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
Cairo St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.20 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
[illegible] Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Bestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Bestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California *	5.00 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis *	5.00 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express" *	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation †	6.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Sprgs.	†12.55 N	† 9.45 B
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10. 0 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 B	†.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7 10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 0 B
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.28 N	*10.45 B

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. SPALDING, - - - - Präsident
H. G. CILLEY, - - - Vice-Präsident
C. M. JACKSON, - - - - - Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.
Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa ꝛc.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1alj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Torwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
62 CLARK STR. (Sherman House),
General - Passage - Agenten.
Schiffsbillette
von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck,
zu billigsten Preisen.
Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen - Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST. mobof-6

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 1Inbw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbij
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.